

# Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

## Stadtbezirkskonzept Ahlem – Badenstedt - Davenstedt



	Einleitung.....	2
1	Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk 11- eine Bestandsaufnahme .....	3
1.1	Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit .....	3
1.1.1	Grundsätze des pädagogischen Handelns .....	8
1.1.1.1	Beziehungsarbeit – Zielgruppe im Fokus.....	9
1.1.1.2	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	9
1.1.1.3	Förderung – kognitiv, emotional, sozial, motorisch .....	10
1.1.1.4	Inklusion und Diversity – Vielfalt ist Chance und Alltag .....	10
1.1.1.5	Genderarbeit.....	10
1.1.1.6	Partizipation .....	11
1.1.1.7	Gewaltprävention .....	11
1.1.1.8	Öffnung in den Sozialraum, Stadtteil sowie Bezirk .....	11
1.2	Bewertung des Bestandes der Kinder- und Jugendarbeit.....	12
1.3	Weitere Einrichtungen und Dienste .....	13
1.4	Netzwerke und Kooperationen.....	14
1.5	Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen .....	15
2	Bedarfs- und Bedürfnisermittlung .....	16
2.1	Sozialstrukturdaten des Bezirkes 11 im Überblick inkl. Bewertung der vorliegenden Daten .....	16
2.2	Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung.....	19
2.2.1	Bedarfs- und Bedürfnisermittlung in den Einrichtungen – Methoden der Durchführung und Ergebnisse .....	19
2.2.2	Bedarfs- und Bedürfnisermittlung extern Beauftragter – Methoden der Durchführung und Ergebnisse .....	25
3	Erkenntnisse und Bewertung der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung.....	27
3.1	Inhaltliche Schwerpunkte anhand der Auswertungen .....	29
3.1.1	Bewegungs- und Sportangebote sowie erlebnispädagogische Inhalte.....	29
3.1.2	Lernförderung und vertiefende Berufsorientierung .....	29
3.1.3	Medienangebote .....	30
3.1.4	Gesundheit und Ernährung.....	31
3.1.5	Kreative und musische Angebote .....	31
3.1.6	Flüchtlingsarbeit.....	31
3.1.7	Aufsuchende Arbeit .....	32
3.2	Herausforderungen, Ziele, Umsetzung – Handlungskatalog des Bezirks 11.....	34
4	Ausblick sowie zukünftige Schwerpunkte und Themen in den Einrichtungen.....	44

## **Einleitung**

Das vorgelegte Stadtbezirkskonzept ist das Ergebnis einer Praxisreflexion der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Ahlem - Badenstedt – Davenstedt. Im Stadtbezirk gibt es sechs Kinder- und Jugendeinrichtungen in freier Trägerschaft, welche über städtische Zuwendungen gefördert werden. Nebst der bereits langjährig bestehenden Netzwerkarbeit der Kinder- und Jugendeinrichtungen haben die MitarbeiterInnen im Rahmen der sozialräumlichen Koordinierungsrunde, kurz Soko, eine Bedarfsanalyse verknüpft mit den Sozialstrukturdaten bezogen auf die Zielgruppe durchgeführt. Die systematische Vorgehensweise in der Soko erweitert den Fokus vom Sozialraum der Kinder- und Jugendeinrichtungen bezugnehmend auf den Bedarf und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen auf den gesamten Stadtbezirk. Die Auswertungen und Ergebnisse bilden die Grundlage für die Reflexion von Bestehenden und bilden die Basis für die Überarbeitung oder auch Erweiterung von Arbeitsinhalten mit entsprechenden Zielformulierungen. Somit kann formuliert werden, dass die Konzeptinhalte das zukünftige Profil für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 11 widerspiegeln.

Neben der Zielüberprüfung und entsprechender Anpassungen bietet die Zusammenarbeit der Einrichtungen innerhalb der Soko einen qualitativen Ausbau des bestehenden Netzwerkes. Im Kontext der Netzwerkarbeit gilt es, den Ressourceneinsatz bezogen auf die Zielausarbeitungen zu überprüfen, zu erweitern und zu intensivieren. Sowohl während der Bestands- und Bedarfsanalyse als auch bei der Auswertung der Ergebnisse gilt es zu prüfen, ob der Bezirk sozialräumliche Unterschiede mit Blick auf die Zielformulierungen bezogen auf den Bedarf und die Bedürfnisse vorweist, welches eine differenzierte Betrachtung und somit Bearbeitung bedingt.

Die Durchführung der Sozialraumanalyse mit dem im weiteren Verlauf der Erarbeitung vorgestellten Methoden und Instrumenten bietet zudem die Chance, die Kinder und Jugendlichen im gesamten Stadtbezirk mit einzubeziehen und hier einen Zugang zu den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Ahlem, Badenstedt und Davenstedt zu ermöglichen.

Ehe im Verlauf der Ausarbeitung die Darstellung der durchgeführten Methoden für die Bedarfsermittlung detailliert vorgestellt wird, ist es unabdingbar den aktuellen Bestand im Stadtbezirk 11 vorzustellen. Nebst den Einrichtungsbeschreibungen werden hier die Grundsätze des pädagogischen Handelns aufgeführt. Selbstverständlich erfolgt auch die Darstellung weiterer Institutionen des Bezirkes und das Aufzeigen der Vernetzungsqualität und Kommunikationsstrukturen zwischen den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, ehe der aktuelle Bestand bewertet wird und erste Ansätze für mögliche Veränderungen formuliert werden. Im Folgepunkt erfolgt die Übersicht der Sozialdatenstruktur mit einer Auswertung. Im Fokus stehen hierbei die aktuelle Struktur und eventuelle Besonderheiten, wie beispielsweise mögliche sozialräumliche Unterschiede. Die anschließende Bedarfsermittlung beinhaltet die Vorstellung der Durchführung sowie die Bewertung der Erkenntnisse und mündet in einer Zusammenfassung der Ergebnisse bezogen auf Bestand und Bedarf verknüpft mit den Sozialstrukturdaten. Im letzten Teil der konzeptionellen Erarbeitung erfolgt die

Darstellung der Erweiterungen und Ziele innerhalb des pädagogischen Handelns, deutlich werden hier inhaltliche Schwerpunkte anhand der Auswertung. Dabei werden auch Handlungsschwerpunkte aufgezeigt, welche sich innerhalb der Bedarfsanalyse bestätigt haben. Innerhalb des Ausblicks erfolgt eine Zusammenfassung bezogen auf die Themen und Schwerpunkte in den Einrichtungen für den Bezirk Ahlem-Badenstedt– Davenstedt inklusive sozialräumlicher Besonderheiten und folglich sozialräumlicher Themenschwerpunkte.

## 1 Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk 11- eine Bestandsaufnahme

Im Bezirk Ahlem – Badenstedt – Davenstedt gibt es sechs Kinder- und Jugendeinrichtungen für die Zielgruppen der sechs- bis 27-jährigen. Hervorzuheben ist die räumliche Verteilung der Einrichtungen im Bezirk.

<b>Ahlem</b>	Jugendzentrum Salem JuKiMob (1x wöchentlich)	10- bis 27-jährige 6- bis 14-jährige
<b>Davenstedt</b>	Desperados	10- bis 14-jährige 14- bis 18-jährige 18- bis 27-jährige
<b>Badenstedt West</b>	Die Insel El Dorado	10- bis 14-jährige 14- bis 18-jährige 18- bis 27-jährige
<b>Quartier Körtingsdorf</b>	Maja	6- bis 14-jährige

### 1.1 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit

#### Jugendzentrum Salem

Das Jugendzentrum Salem ist eine Kinder- und Jugendeinrichtung im Stadtteil Ahlem, die sich in Trägerschaft der Ev.-luth. Martin-Luther-Kirchengemeinde befindet. Die Einrichtung ist verlässlich an fünf Tagen für alle Jugendlichen ab 12 Jahren geöffnet, einmal wöchentlich zudem auch für jüngere BesucherInnen ab zehn Jahren. Bei Sonderveranstaltungen, beispielsweise Projekten oder Kooperationsveranstaltungen, findet ebenfalls eine Zielgruppenerweiterung statt. Bedarfsorientiert stehen Eltern, Jugendhilfeeinrichtungen und weiteren KooperationspartnerInnen Zeit und Raum für Austausch sowie kollegiale Beratung zur Verfügung. Zudem können hier auch Einzelberatungsgespräche für die BesucherInnen stattfinden. Derzeit besuchen 20 bis 25 Jugendliche pro Tag das Jugendzentrum, insgesamt gibt es einen festen BesucherInnenstamm von ca. 80 Jugendlichen, die sich zu unterschiedlichen Zeiten im Jugendzentrum einfinden. Der Anteil der Jugendlichen, die aus einer Familie kommen, in der mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, liegt aktuell bei 50 %. Der Anteil der männlichen Jugendlichen ist mit ca. 70% höher als der der Mädchen. Die BesucherInnen leben und wohnen schwerpunktmäßig in Ahlem, ein sehr geringer Anteil kommt aus Linden, Davenstedt und Badenstedt. Das gemeinsame und freiwillige Gestalten zählt zur pädagogischen Grundhaltung der Kinder- und Jugendeinrichtung. Die Angebotsstruktur umfasst die individuelle Beratung und Begleitung von

Jugendlichen, geschlechtsspezifische Angebote, Lern- sowie Schulförderungsangebote, berufsorientierende Maßnahmen, Sport-, Bewegungs- und erlebnispädagogische Angebote. Im Fokus der fachlichen Begleitung steht das Schaffen eines Bewusstseins für eigenverantwortliches Handeln, die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und die Vermittlung von Sozialkompetenzen. Die Einrichtung arbeitet familienergänzend und bietet den Jugendlichen einen Erfahrungsraum außerhalb des Schulalltags. Das Jugendzentrum Salem kooperiert mit dem Jugend- und Kindermobil des VCP seit mittlerweile neun Jahren. Daraus resultieren vier bis fünf gemeinsame, zielgruppenübergreifende Veranstaltungen pro Jahr. Zudem nutzt das JuKiMob in den Herbst- und Wintermonaten unentgeltlich die Räumlichkeiten des Jugendzentrums. Weitere Kooperationen bestehen mit den Schulen des Stadtbezirks, der Jugendfeuerwehr Ahlem, der Jugendgruppe der Ahlemer Philatelisten, den Einrichtungen des Kinder- und Jugendforums und Weiteren. Die Mitarbeiterin der Einrichtung nimmt aktiv und regelmäßig am Mädchenarbeitskreis Hannover teil. Im Jugendzentrum arbeiten eine Sozialpädagogin (28,875 Std.) und ein Sozialpädagoge (38,5 Std.).

#### Jugend- und Kindermobil - JuKiMob

Das JuKiMob ist ein altes umgebautes Feuerwehrauto, das mit pädagogischen Spielmaterialien gefüllt ist. Es befindet sich in Trägerschaft des VCP (Verband Christlicher PfadfinderInnen) und umfasst die mobile Arbeit in verschiedenen Stadtteilen und so auch einmal wöchentlich in Ahlem auf dem Schulhof der Grundschule. Die Angebotsvielfalt richtet sich im Schwerpunkt an Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren, erreicht in der alltäglichen Arbeit aber auch jüngere BesucherInnen. In den Sommermonaten wird das Angebot von ca. 50 Kindern und im Winter von ca. 25 Kindern wahrgenommen. Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen BesucherInnen ist dabei ausgeglichen, fast alle der TeilnehmerInnen besuchen die Grundschule Ahlem, viele von Ihnen besitzen einen Migrationshintergrund. Der Aktionsradius der BesucherInnen kann als kleinräumlich beschrieben werden. Dem Bedarf entsprechend, bietet das JuKiMob ein niedrighschwelliges mobiles Angebot für die Zielgruppe, deren Eltern und auch für jüngere Kinder an. Das Angebot beinhaltet das offene Spielangebot für das Ausprobieren mitgebrachter Materialien in den unterschiedlichsten Aktivitäten, niedrighschwellige Beratung und eine bedarfs- und interessenorientierte Aktivität je Besuch. Das kann ein Bewegungs-, Bau-, Bastel-, aber auch Koch-, Experimentier- sowie Erkundungsangebot umfassen. Das JuKiMob agiert hierbei partizipativ und der Zugang zum Angebot ist offen und freiwillig. Im Fokus stehen dabei das gemeinsame Erleben mit Gleichaltrigen und die Förderung der sozialen Verantwortung sowie der Eigenverantwortung. Neben der einmal wöchentlich stattfindenden mobilen Arbeit am Standort Ahlem bietet das JuKiMob standortübergreifend Ferienangebote und auch mehrtägige Ferienmaßnahmen in Form von Projekten und Ausflügen im Umfang von ca. fünf bis sechs Wochen aufs Jahr gesehen an. Diese übergreifenden Maßnahmen finden für alle Standorte gemeinsam oder anteilig statt. Zudem ist der Zugang zu den Veranstaltungen des Trägers VCP für die BesucherInnen wie die Kinderfreizeiten, Waldweihnacht etc. offen. Die Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil spiegeln sich in Sonderaktionen

wider. Das Team des JuKiMob besteht aus drei in Teilzeit beschäftigten Sozialpädagoginnen.

### Kindertreff ‚Die Insel‘

Das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover (KJW der AWO) ist Träger der Kinder und Jugendeinrichtung in Badenstedt. Die Zielgruppe umfasst Kinder- und Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren. Derzeitig wird die Einrichtung von einem BesucherInnenstamm frequentiert, der 57 Kinder und Jugendliche umfasst, wobei der männliche Anteil mit ca. 60% überwiegt. Der Migrationsanteil der BesucherInnen umfasst ca. 70%. Aufgrund der Peergroup-Zugehörigkeit nehmen auch acht- und neunjährige Kinder die Angebote der Insel wahr. Das Einzugsgebiet der BesucherInnen umfasst Badenstedt-West. Die Einrichtung ist an fünf Tagen die Woche geöffnet und bietet zusätzliche Öffnungszeiten im Rahmen von Veranstaltungen, Ausflügen, Übernachtungen, Workshops sowie Projekten an. Das Angebot der Insel versteht sich als niedrigschwellig, ist freiwillig und in der Regel kostenlos. Die Arbeit innerhalb der Angebote ist aufgrund des Migrationsanteils bezogen auf die BesucherInnenstruktur integrativ. Das Recht des Kindes und der Jugendlichen auf die bestmögliche individuelle Förderung steht im Mittelpunkt der Arbeit. Aufgrund dessen und der Frequentierung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen agiert die Kinder- und Jugendeinrichtung inklusiv. Die Angebotsinhalte gestalten sich partizipativ verbunden mit dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen. Zur Angebotsvielfalt der Insel zählen geschlechtsspezifische Angebote, Lernförderung, Medienarbeit, Kreativ-, freizeitpädagogische sowie Sport- und Bewegungsangebote. Ziel ist es die Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Gruppenfähigkeit und die Konfliktfähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken, sie bei der Bewältigung ihres Alltages zu begleiten und zu unterstützen, um so positiv auf die Identifikationsentwicklung einzuwirken. Im Rahmen der Gremienarbeit ist die Insel eng im Stadtbezirk eingebunden. Es bestehen Kooperationen zu den Schulen in den Stadtteilen Davenstedt und Badenstedt, zu weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk, zum Kulturtreff, zum KSD, zu einer Ergotherapiepraxis und zu den Betreuungsvereinen im Bezirk. Die kontinuierliche Kooperation mit der ergotherapeutischen Praxis, dem KSD und zu den Schulen beinhaltet Sozial- und Konzentrationstrainings in Kleingruppen. In Form von mehreren Angeboten innerhalb der Angebotsstruktur des Ganztages kooperiert die Insel mit der integrierten Gesamtschule und mit den Grundschulen in Badenstedt. Die Kooperationen verstehen sich als zusätzlich und bedürfen somit einer Sonderfinanzierung. Bereits mehrjährig bietet die Einrichtung in Bezug auf Vereinbarkeit Familie und Beruf bis zu sieben Wochen der Schulferien eine verlässliche Ferienganztagsbetreuung für Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren an. In der Kinder- und Jugendeinrichtung die Insel sind derzeit eine Sozialarbeiterin und eine Sozialarbeiterin in staatlicher Anerkennung in Teilzeit hauptamtlich tätig. Zudem arbeiten neben- und ehrenamtlich Mitwirkende im Team.

### Kleiner Jugendtreff ‚El Dorado‘

Träger des Jugendtreffs im Stadtteil Badenstedt ist das KJW der AWO. Jugendliche im Alter von 14- bis 18 Jahren sind Zielgruppe des Jugendtreffs El Dorado. Wobei im Rahmen der aufsuchenden Arbeit und aufgrund von Peer-Groups auch vereinzelt junge

Menschen über 18 Jahren mit den Angeboten der Einrichtung erreicht werden. Derzeit frequentieren ca. 50 Jugendliche den Jugendtreff, wovon ca. 75% einen Migrationshintergrund besitzen. Der Anteil der Mädchen und Jungen ist bezogen auf den BesucherInnenstamm ausgeglichen. Hauptsächlich wird die Einrichtung von Jugendlichen besucht, welche in Badenstedt – West und somit im unmittelbaren Umfeld des El Dorado leben. Darüber hinaus kommen weitere BesucherInnen aus anderen Stadtteilen wie beispielsweise Linden und auch aus den umliegenden Dörfern. Die Einrichtung hat an fünf Tagen die Woche geöffnet und bietet im Rahmen von Projekten, Veranstaltungen, Seminaren, Ausflügen oder auch Aktionen und auch im Kontext der aufsuchenden Arbeit zusätzliche Sonderöffnungszeiten. Beteiligung und Freiwilligkeit sind Grundsätze innerhalb des pädagogischen Handelns. Im Rahmen der offenen Angebote und Gruppenangebote können sich die Jugendlichen treffen, gemeinsam aktiv werden, ihre Freizeit planen und an Aktionen und Projekten teilnehmen, welche bedürfnis- und bedarfsorientiert sind. Zum festen Bestandteil der Angebotsstruktur gehören die kontinuierliche geschlechtsspezifische Arbeit, die Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe, Medienarbeit sowie freizeitpädagogische, musische und kreative Angebote. Mit dem 5000m<sup>2</sup> großen Außengelänge wird ein weiterer Schwerpunkt umgesetzt. So finden regelmäßig Bewegungs-, Sportangebote sowie erlebnis- natur- und wildnispädagogische Angebote statt. Des Weiteren ist der Bereich der aufsuchenden Arbeit ein Bestandteil der Jugendarbeit im El Dorado. Hier werden die Treffpunkte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt aufgesucht, die Bedürfnisse der Jugendlichen in den Stadtteilen Davenstedt und Badenstedt wahrgenommen und ggf. Projekte als Maßnahme durchgeführt. Die präventive Jugendarbeit spiegelt sich in Form von zusätzlich finanzierten Projekten u. a. in den Handlungsfeldern Theaterpädagogik, Sucht- und Gewaltprävention sowie vertiefte Berufsorientierung wider. Die Angebote des El Dorado orientieren sich an den Lebenswelten der Jugendlichen und somit an ihren Interessen und Bedürfnislagen. Die Persönlichkeitsstärkung, die Entwicklung der Jugendlichen zur Selbstständigkeit und eine Verbesserung der Chancengleichheit sowie die gesellschaftliche Teilhabe stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

Innerhalb der Angebotsstruktur und darüber hinaus kooperiert der Jugendtreff El Dorado mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk und ist im Kinder- und Jugendforum Hannover-West aktiv vertreten. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Integrierten Gesamtschule (IGS) Badenstedt koordiniert die Einrichtung die Angebote des Nachmittagsprogramms der Schule, welche vom KJW der AWO durchgeführt werden. So finden auch im El Dorado als außerschulischer Veranstaltungsort Angebote in Kooperation mit der IGS statt. Auch mit der Grundschule im Stadtteil besteht eine enge Zusammenarbeit, welche mit einer Kooperation mit dem KSD und einer ergotherapeutischen Praxis in die Durchführung von sozialpädagogischen Lernangeboten mündet. Im El Dorado ist ein Diplom Sozialpädagoge in Teilzeit beschäftigt. Ergänzend werden Honorarkräfte, ehrenamtlich Mitwirkende, PraktikantInnen und eine halbe BFD-Stelle eingesetzt.

#### MAJA (mobile aufsuchende Jugendarbeit)

Die mobile aufsuchende Jugendarbeit, kurz MAJA, zugehörig zum Verband Christlicher PfadfinderInnen Bezirk Hannover e.V. (VCP), findet im Stadtteil Badenstedt im Quartier

Körtingsdorf mit einem mobilen Bauwagen statt. Die Angebote an vier Tagen und drei unterschiedlichen Standorten erreichen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 14 Jahren, wobei sowohl unter sechsjährige als auch über 14-jährige BesucherInnen die Angebote annehmen. Derzeit erreicht MAJA einen Besucherstamm von ca. 50 Kindern und Jugendlichen. Der Anteil bezogen auf weibliche und männliche TeilnehmerInnen ist derzeit ausgewogen. Ein Großteil der BesucherInnen besitzt einen Migrationshintergrund. Die drei Standorte liegen ca. 600 Meter voneinander entfernt, so dass vor Allem die älteren BesucherInnen die Angebote an mehreren Tagen an den unterschiedlichen Standorten wahrnehmen. Neben den Angeboten in und vor dem Bauwagen, finden einmal pro Woche Aktionen im und am Nachbarschaftstreff Heizhaus statt. Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden insbesondere Gruppenspiel-, Spiel-, Bastel- und Bewegungsangebote durchgeführt. Ein Grundsatz hierbei ist die Freiwilligkeit, wobei die Kinder- und Jugendlichen die im Bauwagen mitgeführten Materialien für sich allein oder in der Kleingruppe nutzen können. Ergänzend werden Angebots- und Aktionsinhalte am jeweiligen Tag mit den BesucherInnen gemeinsam festgelegt und durchgeführt oder auch mal für einen Folgetermin geplant. Außerdem bietet MAJA parallel zum bereits benannten den pädagogischen Mittagstisch einmal in der Woche mit gemeinsamer Kochaktion, sowie bei Bedarf Hausaufgabenunterstützung an. Regelmäßige geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen oder für Jungen ergänzen die Angebotsstruktur. Im Fokus des pädagogischen Handelns steht die positive Entwicklung des Selbstwertgefühls und des Sozial- und Gruppenverhaltens. Im Rahmen von Ferienaktionen, Ausflügen und Freizeiten, die zum Teil eingebettet in den Jugendverband VCP sind, findet eine Ausweitung der Öffnungszeiten statt. Das gleiche gilt für in Kooperation stattfindende Projekte bzw. Sonderveranstaltungen. MAJA kooperiert mit der Grundschule im Quartier und fungiert hier als Angebotspartner. Diese Kooperation ist fremdfinanziert und muss als ein zusätzliches Angebot betrachtet werden. Hier besteht ein Bedarf, der pädagogisch zu befürworten ist und einer zusätzlichen Finanzierung bedarf. Die Einrichtung nimmt aktiv am Kinder- und Jugendforum Hannover West teil und initiiert hier gemeinsam mit weiteren Einrichtungen Angebote bzw. Aktionen für die Zielgruppen nach Bedarf und den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen. Zugleich versteht sich MAJA als Interessenvertretung für die Alterszielgruppen. Der in Teilzeit beschäftigte Sozialpädagoge wird durch nebenamtliche Betreuungskräfte unterstützt.

#### Kinder- und Jugendtreff ‚Desperados‘

Das KJW der AWO ist Träger der Kinder – und Jugendeinrichtung Desperados im Stadtteil Davenstedt. Die Alterszielgruppen sind zum einen Kinder- und Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren und zum anderen 14 bis 18 – jährige Jugendliche.

Die Alterszielgruppe der zehn- bis 14-jährigen umfasst derzeit einen BesucherInnenstamm von 65 Kindern, wovon etwa 75% einen Migrationshintergrund besitzen. Der Anteil Mädchen und Jungen ist ausgeglichen. Aufgrund der Peergroup-Zugehörigkeit frequentieren derzeit auch ca. 12- bis 15 Kinder im Alter von acht bis neun Jahren die Einrichtung. Die Öffnungs- und Angebotszeit der 14- bis 18-jährigen wird zurzeit von ca. 45 Jugendlichen genutzt. Der Migrationsanteil liegt hier bei etwa 80%. Der Anteil der Jungen ist mit 70% höher als der Anteil der Mädchen.

Seit ca. einem Jahr besuchen zehn Flüchtlinge im Alter von 16 bis 22 Jahren das Desperados. Auch im Rahmen der aufsuchenden Arbeit erweitert sich die Zielgruppe auf junge Erwachsene über 18 Jahren. Aufgrund des Migrationsanteils bei beiden Alterszielgruppen verstehen sich alle Aktionen auch als Integrationsarbeit. Die Teilnahme an den Angeboten ist grundsätzlich freiwillig. Die Mitbestimmung der Zielgruppe an allen Belangen, die sie betreffen und somit auch die Mitgestaltungsmöglichkeit ist ein Grundsatz der Einrichtung. Zur allgemeinen Angebotsstruktur zählen neben der offenen Gruppenarbeit, Projekte, geschlechtsspezifische Angebote, Ferienfreizeiten und informelle Bildungsarbeit. Schwerpunkte bilden Sport- und Bewegungsangebote, erlebnispädagogische sowie kulturelle Angebote wie Musik, Tanz, Theater und Kreativität, Bereiche wie gesunde Ernährung, Medienarbeit und Schulförderung. Die jeweiligen Inhalte werden auf die Alterszielgruppen interessen- und bedarfsorientiert abgestimmt. Bei der Zielgruppe der 14- bis 18-jährigen und 18-jährigen + bildet das Thema Berufsorientierung einen weiteren Schwerpunkt innerhalb der Angebotsstruktur. Die Einrichtung verfügt über kein direktes Außengelände, nutzt aber den Jugendplatz und die Freifläche auf der Fössewiese. Die Außenfläche wird insbesondere für erlebnispädagogische Angebote, für Bewegungs- und Sportangebote genutzt. Weiterhin ist der Bereich der aufsuchenden Arbeit für die Altersgruppe der 14- bis 18-jährigen und der 18- bis 27-jährigen, ein Bestandteil der Jugendarbeit im Desperados. Der Kinder- und Jugendtreff arbeitet hier mit der Jugendeinrichtung „El Dorado“ eng zusammen und initiiert ggf. Projekte in Kooperation mit dem Jugendschutz der Landeshauptstadt Hannover. Innerhalb des Stadtteils arbeitet das Desperados mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Die Einrichtung bewegt sich in einem Netzwerk mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit aus dem Bezirk 11 und vertritt die Anliegen der jeweiligen Zielgruppen. Die Kinder- und Jugendeinrichtung kooperiert mit den Schulen im Sozialraum. Hierbei handelt es sich um einen zusätzlichen und so auch fremdfinanzierten Bereich. Derzeit ist das Desperados Anbieter von zwei Angeboten im Rahmen von Ganztagschule mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Des Weiteren bietet die Einrichtung Raum für die Durchführung von Sozial- und Kompetenztrainings („easy learning“) in Kooperation mit dem KSD und einer Ergotherapiepraxis. Das Team setzt sich aus drei in Teilzeit beschäftigten hauptamtlichen MitarbeiterInnen, Honorarkräften sowie Ehrenamtlichen zusammen. Der kulturellen Vielfalt wird das Team zum einen durch Fortbildungen im Bereich Migration und Integration und zum anderen durch einen dreißigprozentigen Migrationsanteil gerecht. Das hauptamtliche Personal verfügt über Zusatzqualifikationen im Bereich Medien, PC, Erlebnispädagogik sowie über eine Potential Assessment Ausbildung für den Themenschwerpunkt Berufsorientierung.

### **1.1.1 Grundsätze des pädagogischen Handelns**

Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtungen basiert auf einer differenzierten grundlegenden Haltung:

*Jeder Mensch ist wertvoll und einzigartig.*

Unser sozialpädagogisches Handeln ist auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet und wir respektieren jede/n einzelne/n in seiner Persönlichkeit. Wir begegnen ihnen offen und unvoreingenommen und schenken ihnen Vertrauen.

Alle Angebote unserer Kinder- und Jugendarbeit basieren auf Freiwilligkeit. Sie sind offen für alle, die den jeweiligen Altersgruppen zugehörig sind und setzen keinerlei Mitgliedschaft oder andere Verbindlichkeiten voraus. Die Kinder und Jugendlichen werden ganzheitlich mit all ihren Facetten, Potentialen und Besonderheiten wahrgenommen. Die Einrichtungen bieten ihnen Raum und Zeit um positive Erfahrungen in der Gemeinschaft zu machen und sich vielfältig und kreativ bei verschiedensten Tätigkeiten auszuprobieren. Dabei gibt es keinen Leistungs- und Erfolgsdruck, sondern die eigenen Möglichkeiten und Interessen bestimmen den Werdegang des / der Einzelnen. Den Schlüssel zu einer nachhaltigen und stabilen Ebene zwischen pädagogischen MitarbeiterInnen und der Zielgruppe bildet eine erfolgreiche und tragfähige Beziehungsarbeit. Diese ermöglicht es, die Kinder und Jugendlichen an Neues heranzuführen und ihre Bereitschaft zu erhöhen, Hilfen anzunehmen, wenn sie diese benötigen.

Die Einrichtungen verstehen ihre Arbeit als sozialräumliche Kinder- und Jugendarbeit, so dass nicht nur das Gebäude und Gelände der jeweiligen Einrichtung im Blick der MitarbeiterInnen ist, sondern auch Entwicklungen im Stadtteil / -bezirk / Sozialraum wahrgenommen und aufgegriffen werden.

#### **1.1.1.1 Beziehungsarbeit – Zielgruppe im Fokus**

Beziehungsarbeit hat das Ziel, Vertrauen zu ermöglichen und einen offenen Austausch zu erreichen. Es wird versucht eine sinnvolle Begegnung mit einer anderen Person herzustellen. Dazu gehört, dass ihr Verhalten ernst genommen, ihre Gefühle respektiert und ihre Persönlichkeit als wertvoll erachtet werden. Authentisch eingegangene Beziehungsarbeit ist die Basis für unsere Arbeit und der Schlüssel für die Erreichbarkeit der Kinder- und Jugendlichen. Über den persönlichen Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften erfahren die Kinder und Jugendlichen stabile und verlässliche Beziehungen. Dabei soll ihnen zu einer selbstbestimmten Identität verholfen und ihre Persönlichkeit gestärkt und gefördert werden. Sie erfahren Kritik und positive Verstärkung. Die PädagogInnen sind in ihrem Handeln wertschätzend, eindeutig und konsequent. Die MitarbeiterInnen sind dabei nicht nur AnsprechpartnerInnen, sie übernehmen in Teilbereichen auch eine Vorbildfunktion.

#### **1.1.1.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Die MitarbeiterInnen nehmen eine subjektive Gefährdungseinschätzung bei Kindern und Jugendlichen vor und ziehen ggf. entsprechend ausgebildete Fachkräfte beratend hinzu. Der organisatorische Ablauf im Falle einer Gefährdung ist innerhalb des Trägers geregelt und somit ein professioneller Handlungsablauf sichergestellt. Regelmäßige Fortbildungen und ein Austausch mit Fachstellen sind für ein fachliches Handeln notwendig.

### **1.1.1.3 Förderung – kognitiv, emotional, sozial, motorisch**

Fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die aktive Förderung der Kinder und Jugendlichen innerhalb ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Die Basis bildet § 1 SGB VIII, in dem das Recht eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit festgelegt ist. Daraus abgeleitet ist die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu eigenverantwortlichem Handeln, eine Verbesserung der Chancengleichheit sowie gesellschaftliche Teilhabe unser Ziel. Die Ressourcen und Potentiale sowie Förderbedarfe in den verschiedenen Persönlichkeitsbereichen der BesucherInnen werden differenziert wahrgenommen. Es werden ihnen Anreize geboten, ihre Stärken einzubringen und auszubauen sowie sich in eher schwach ausgeprägten Bereichen zu erproben und zu verbessern. Aufgrund der Freiwilligkeit und fehlender formaler Leistungsbewertung haben die BesucherInnen hier den Freiraum, sich aus eigenem Antrieb und ohne Leistungsdruck weiterzuentwickeln. Die Vielfalt der Möglichkeiten und Angebotsstrukturen der Kinder- und Jugendeinrichtungen hilft dabei, die BesucherInnen aktiv in ihrer Entwicklung zu fördern.

### **1.1.1.4 Inklusion und Diversity – Vielfalt ist Chance und Alltag**

Die Unterschiedlichkeit der BesucherInnen ist Alltag in den Einrichtungen. Der positive Umgang mit der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen ist professionelle Basis für alle MitarbeiterInnen in unseren Einrichtungen. Inklusion stellt für uns den Anspruch dar, den Bedürfnissen eines jeden Kindes und Jugendlichen auf bestmögliche Weise gerecht zu werden, sie entsprechend zu fördern und in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu stärken. Das Erleben von Unterschiedlichkeit und das gegenseitige Lernen voneinander, bietet die Chance Ausgrenzung und Diskriminierung entgegen zu wirken und Chancengleichheit zu verbessern.

### **1.1.1.5 Genderarbeit**

Der Begriff Gender stammt aus dem Englischen und beschreibt die soziale Geschlechterrolle, die sich vom biologischen Geschlecht in unterschiedlichstem Facettenreichtum unterscheiden kann. In diesem Zusammenhang sehen wir unsere wichtige Aufgabe darin, Kindern und Jugendlichen in einem von Offenheit geprägten und geschützten Rahmen, einen Raum und Angebote zu geben, in denen sie ihre eigenen Rollenbilder entdecken und erproben, neue kennen lernen, aber auch alte überdenken und verwerfen können. Wir unterstützen sie dahingehend, sich in einen Zusammenhang zu ihrer Herkunft, ihrer Erziehung und der Gesellschaft in der sie aufwachsen zu sehen, und bieten ihnen unterschiedliche Identifikationsmodelle an. Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lebensbiographien und Lebensentwürfe und fördern das gegenseitige Verständnis. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist eine paritätische Besetzung der Mitarbeitenden-Teams, die jedoch nicht in jeder Einrichtung gewährleistet, aber erklärtes Ziel ist, diese zu erreichen. Nicht zuletzt spielt die Haltung der Mitarbeitenden eine maßgebliche Rolle.

Der Genderaspekt findet in allen Arbeitsbereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die im vorliegenden Konzept beschrieben werden, Berücksichtigung.

#### **1.1.1.6 Partizipation**

Bei der Gestaltung, Erweiterung und Veränderung ihrer Lebenswelt ist der Einbezug der Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ein absolutes Muss. So ist Partizipation Teil des Selbstverständnisses unseres pädagogischen Ansatzes in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Bezirks und leitet sich darüber hinaus auch als fester Bestandteil von der Jugendverbandsarbeit der Träger der Einrichtungen ab. Die BesucherInnen erhalten in den Einrichtungen, die Möglichkeit des Mitgestaltens. Die Beteiligungsformen sind dabei oft informell und situativ auf die momentane Aktivität abgestimmt. Zudem gibt es in den Kinder- und Jugendeinrichtungen regelmäßige Planungsrunden oder Einrichtungsversammlungen in denen sich die Zielgruppen untereinander gemeinsam mit den MitarbeiterInnen über Ausstattung, Regeln, Konflikte, längerfristige Projektwünsche, Einrichtungsstrukturen oder auch Rahmenbedingungen von offener Kinder- und Jugendarbeit austauschen. Interessen, Wünsche, Ansichten werden jedoch nicht nur ausgetauscht, es geht um das Mitwirken in Entscheidungsprozessen. Diese Beteiligungsstrukturen vermitteln nicht nur Wissen über die Themen, welche einer Entscheidung bedürfen. Im Mittelpunkt steht insbesondere die Entwicklung einer Persönlichkeit, zu deren Haltung es gehört, sich für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft zuständig zu fühlen. Seine eigenen Interessen vertreten zu können, die Kompetenz sich konstruktiv streiten zu können, sich in andere hineinversetzen zu können und den Umgang damit, sich nicht immer in der Gemeinschaft durchsetzen zu können sind wichtige Aspekte, welche die Kinder und Jugendlichen teils unbewusst erfahren und die für ihre und die Zukunft demokratischer Gesellschaften von Bedeutung sind. Schlüsselqualifikationen der individuellen MitgliederInnen einer solchen Gesellschaft sollten u. a. Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut sein, um überhaupt Probleme gemeinsam lösen und Entscheidungen treffen zu können. Die umfassenden Partizipationsansätze führen zu einer hohen Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit den Einrichtungen. Sie wissen die ihnen zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zu schätzen und erleben, dass sie mit ihrer Meinung gefragt und wichtig sind.

#### **1.1.1.7 Gewaltprävention**

Beim Thema Gewaltprävention wird oft der Fokus auf die zwischenmenschliche, physische Gewalt gelegt. Gewalt gegen sich selbst und gegen Dinge (Sachbeschädigung) wie auch verbale und psychische Gewalt geraten schnell aus dem Blickfeld. Neben der externen Gewaltprävention im Stadtbezirk 11, der aufsuchenden Arbeit und dem Mitternachtssport, ist es daher die alltägliche Arbeit der Einrichtungen selbst, die gewaltpräventiv wirkt und das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen stärkt. Kontinuierliche Beziehungsarbeit, Identifikation und Partizipation mit und in den Einrichtungen und die Öffnung in den Sozialraum, die zu einer Transparenz unserer Arbeit im Stadtbezirk beiträgt, sind tragende Säulen der Gewaltprävention und fester Bestandteil der konzeptionellen Arbeit der Einrichtungen des Stadtbezirks.

Gewaltprävention bedeutet für uns jegliche Formen von Gewalt im Blick zu haben und dafür Sorge zu tragen, dass sich Kinder und Jugendliche mit ihren Gewalterfahrungen auseinandersetzen und auch entsprechende Hilfen eingeleitet und angenommen werden. Bezogen auf die weiterführende Unterstützung greifen wir ggf. auf externe Hilfeinrichtungen zurück. Zudem ist es unsere Aufgabe Grenzen und Konsequenzen aufzuzeigen und Lösungsansätze anzubieten, die ein gewaltfreies Miteinander fördern.

#### **1.1.1.8 Öffnung in den Sozialraum, Stadtteil sowie Bezirk**

Die Einrichtungen verstehen ihre Arbeit als sozialräumliche Kinder- und Jugendarbeit, so dass nicht nur das Gebäude und Gelände der jeweiligen Einrichtung im Blick der MitarbeiterInnen ist, sondern auch Entwicklungen im Stadtteil / -bezirk / Sozialraum wahrgenommen und aufgegriffen werden. Mit dem Blick auf die Zielgruppe sind die Wahrnehmung der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen auch außerhalb der Einrichtungen von enormer Bedeutung. Im Kontext dessen sei die aufsuchende Arbeit als Handlungsspektrum genannt. Je nach Träger findet diese kontinuierlich sowie nach Bedarf oder ausschließlich im Bedarfsfall statt. Die AkteurInnen suchen öffentliche Orte in den Sozialräumen und auch sozialraumübergreifend auf, an denen sich die jungen Menschen aufhalten. Im Fokus steht dabei die Wahrnehmung der Lebenswelt inklusive des Bedarfes der Kinder und Jugendlichen. Ggf. münden die Erkenntnisse in Projekte bzw. Angebote als Maßnahmen zum jeweiligen Bedarf. Weiterhin ist für die Öffnung in den Bezirk die Nutzung der öffentlichen Orte für Veranstaltungen, Projekte und Angebote zu benennen.

### **1.2 Bewertung des Bestandes der Kinder- und Jugendarbeit**

Beginnend lässt sich feststellen, dass in den jeweiligen Stadtteilen größtenteils eine Einrichtung für eine Alterszielgruppe zur Verfügung steht. Dabei wird innerhalb der Bestandsaufnahmen der Aktionsradius bei den jüngeren als altersentsprechend gering beschrieben, so dass diese hauptsächlich ein Angebot der Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Lebenswelt und so in ihrem Sozialraum wahrnehmen. Hingegen erweitern die älteren Kinder und Jugendlichen ihren Aktionsraum und so auch die Möglichkeit wahrnehmen könnten, den Jugendtreff, das Jugendzentrum außerhalb ihres Sozialraumes zu besuchen. Die Vielzahl der Jugendlichen entscheidet sich allerdings für einen regelmäßigen Besuch nur einer Einrichtung.

Im Rahmen der bestehenden Netzwerkqualität wurde den Beteiligten die Schnittmenge bezogen auf die pädagogische Haltung in den Kinder- und Jugendeinrichtungen deutlich. Gleiches bestätigte sich wiederum innerhalb der Bestandsbeschreibungen sowie in der Darstellung der Schwerpunkte des pädagogischen Handelns. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Einrichtungen bereits zielgruppenübergreifend zusammenarbeiten und Angebote je nach Bedarf und Bedürfnis der Kinder- und Jugendlichen durchführen.

Die unterschiedlichen Leitbilder der jeweiligen Träger schließen die Schnittmengen bezogen auf das pädagogische Handeln nicht aus. Durch die verschiedenen Trägerschaften mit ihren spezifischen Ausrichtungen wird die Umsetzung des Pluralitätsansatzes, wie aus dem SGB VIII als Maßgabe vorgegeben, erfüllt.

Innerhalb der Bestandsaufnahmen der jeweiligen Einrichtungen wird die Zusammenarbeit mit den Schulen deutlich. Im Rahmen des Ausbaus zu Ganztagschulen erfolgte hier für die Mehrzahl der Kinder- und Jugendeinrichtungen eine Erweiterung der Zusammenarbeit mit den Schulen im Bezirk zum einen und zum anderen bedeutete der Ausbau eine Erweiterung der Gruppenstrukturen durch die Kooperation in Form von bedarfsgerechten Nachmittagsangeboten in den Einrichtungen oder auch am Standort Schule. Die BesucherInnenstruktur in der Bestandserfassung umfasst die TeilnehmerInnen des offenen Angebotes. Die im Rahmen der Schulkooperationen durchgeführten Angebote verstehen sich als zusätzlich, daher sind die TeilnehmerInnen nicht im BesucherInnenstamm erfasst.

Die Angebotsvielfalt in den Bestandsaufnahmen begründet sich durch die Bedarfe der benannten Zielgruppen. Jene Angebotsvielfalt wiederum kann nur durch die Zuwendungen der Landeshauptstadt Hannover geleistet werden. Wesentlicher Faktor um diese Arbeit jedoch in unverminderter Form leisten zu können, ist die Absicherung der Zuwendungen seitens der Landeshauptstadt Hannover. Die durch Tarifsteigerungen steigenden Personalkosten sowie die Kosten für den Sachmittelbedarf bedürfen eines dringlichen Angleichens der Zuwendungen, um die Leistungen und Angebotszeiten weiterhin aufrecht zu erhalten und dem Bedarf entsprechend ausgerichtet anbieten zu können. Diese Finanzierung wird jedoch immer weniger auskömmlich über die städtischen Zuwendungen gedeckt, da diese nicht proportional mit den Ausgaben erhöht wurden. Diese Nicht-Erhöhung bzw. das wiederholte „Einfrieren“ der Zuwendungshöhe verursacht je nach Träger ein zunehmendes Defizit oder die Begrenzung von Angeboten durch geminderte Personalstunden in den Arbeitsbereichen. Daneben steht, dass ein zusätzlicher Verwaltungs- und somit Zeitaufwand betrieben werden muss, um eben diese fehlenden Mittel extern zu akquirieren. Eine Nichtanpassung führt somit zwangsläufig zu einer Verminderung der möglichen Leistungen und damit zu einer Verschiebung von Schwerpunkten.

### **1.3 Weitere Einrichtungen und Dienste**

Als weitere Einrichtungen und Dienste, welche im Stadtbezirk nebst und in Zusammenarbeit mit den Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit agieren, sind die/der

- Familienzentren: Familienzentrum Ahlemer Verbund; AWO Familienzentrum Petermannstraße; DRK Familienzentrum Davenstedter Markt
- Kindertagesstätten und Horte
- Schulen:
  - o GS Ahlem; GS Friedrich-Ebert-Schule; GS In der Steinbreite; GS Gebrüder-Körtingsschule (drei davon sind offene Ganztagschule)
  - o HRS Heisterbergschule, RS und HS Badenstedt (14/15) sowie die Außenstelle eines Gymnasiums im Schulzentrum, IGS Badenstedt
- Schulsozialarbeit an einigen Schulen im Stadtbezirk
- KooperationspartnerInnen der offenen Ganztagschulen sowie der IGS
  - o Tanzschule Amaro, Basketball Dragons, Nds Badmintonverband, ExpertInnen aus den Bereichen Medien, gesunde Ernährung, Musik,

Kreativität, Erlebnispädagogik sowie Handwerk, CircO, Villa Vitale, Musik College, Musikschule der LHH, KJW der AWO, VCP

- Stadt- und Schulbibliothek Badenstedt
- Stephanstift
- Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen, VSE
- Kommunaler Sozialdienst, KSD
- Jugendschutz/ Straßensozialarbeit der LHH
- TUS Davenstedt; HSG Badenstedt; SV Ahlem
- Kulturtreff Plantage
- Freiwilligen Feuerwehren in jedem Stadtteil mit eigenen Kinder- und Jugendabteilungen
- Arbeitsgemeinschaft Ahlemer Vereine; Arbeitsgemeinschaft Davenstedter Vereine
- Nachbarschaftstreffs und weitere Orte für Beratung sowie Begegnung: Nachbarschaftstreff Geveker Kamp; Café Kiezbook; Heizhaus
- Jugendgruppe der Ahlemer Philatelisten
- kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden

#### **1.4 Netzwerke und Kooperationen**

Seit 1991 trifft sich im Stadtbezirk Ahlem Badenstedt Davenstedt das Kinder- und Jugendforum Hannover West alle sechs bis acht Wochen. Sowohl alle Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Stadtbezirkes als auch VertreterInnen des Kulturtreffs, der Familienzentren, der Kindertagesstätten, der Schulen und Schulsozialarbeit, der Teams für Hilfen zur Erziehung, des Jugendschutzes der LHH, themenspezifisch auch die Vereine und weitere Institutionen sind in dem Forum vertreten, um sich dort gemeinsam über aktuelle Themen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk auszutauschen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und die Interessen der jeweiligen Zielgruppe zu vertreten. Die jeweiligen Bedarfslagen münden in weitere Kooperationen, in denen situationsbedingt entsprechende Institutionen Maßnahmen und Angebote gemeinsam mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen initiieren. Zudem resultiert die Netzwerkqualität in die Weiterleitung von Bedarfslagen einzelner oder auch von Gruppen an entsprechend zuständige Institutionen.

Kontinuierliche Kooperationen bestehen

- mit den Schulen im Stadtbezirk und der angrenzenden Stadtbezirke als Anbieter von Klassentrainings, Projekttagen aber auch als Koordination und/ oder Anbieter von Angeboten im Rahmen des Nachmittagsprogramms der Ganztagschulen,
- mit dem Mädchenarbeitskreis Hannover,
- im Rahmen der aufsuchen Arbeit und der Präventionsarbeit mit dem Jugendschutz der Landeshauptstadt Hannover sowie den JugendkontaktbeamtInnen der örtlichen Polizei,

- mit verschiedensten Verbänden und Vereinen, den Nachbarschaftstreffs, mit dem Kulturtreff Plantage, den Familienzentren, einer ergotherapeutischen Praxis sowie den Philatelisten im Stadtbezirk
- mit dem Kommunalen Sozialdienst als Anbieter sozialpädagogischer Gruppen,
- im Rahmen von themenspezifischen Projekten mit entsprechenden Institutionen, wie bspw. mit Step e.V., dem Jugendschutz der LHH oder der Wildnisschule WildArt.

Die Mehrzahl der Kinder- und Jugendeinrichtungen sind als Teil der Jugendverbandsarbeit ihrer Träger in die Netzwerke ihrer internen Verbandsstrukturen eingebunden und stehen somit immer im Austausch mit den anderen Einrichtungen und Arbeitsbereiche ihrer jeweiligen Träger.

Neben dem Kinder- und Jugendforum muss die Schaffung eines weiteren Kreises benannt sein, in dem sich die VertreterInnen der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendbildungskoordinator der Landeshauptstadt Hannover viermal jährlich explizit mit dem Bestand und dem aktuellem Bedarf der jeweiligen Sozialräume im Austausch über den Bezirk auseinandersetzen. Deutlich wird hier, wie eng die Zusammenarbeit und der Austausch unter den AkteurInnen der verschiedenen Träger ist. Dieses Forum kann als vorbereitende Maßnahme der VertreterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtung für die Erarbeitungen im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover bewertet werden und begünstigte die effektive Zusammenarbeit innerhalb der Soko.

### **1.5 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen**

Die fachübergreifend zur Verfügung stehende Expertise aus den unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten im Bezirk mündet in einem fachbezogenen Informationsaustausch und in bedarfsgerechten Angeboten. Zugleich dient sie dem Zwecke der Zielgruppeninteressenvertretung und bedingt neben der Fachexpertise die Grundlage für zielführende Weiterleitungen von Bedarfslagen einzelner bzw. von Gruppen an entsprechend zuständige Dienste. Erkenntlich wird hier eine einrichtungsübergreifende bedarfsorientierte Ressourcennutzung, welche durch die Öffnung in den Sozialraum bzw. in den Stadtteil oder auch in den Bezirk die Erreichbarkeit von Zielgruppen gewährleistet und anderen erweitert. Der Ausbau von gemeinsamen Veranstaltungen verbunden mit den Schwerpunkten, welche sich aus der Bedarfsabfrage feststellen lassen, sind Ziele der Kinder- und Jugendeinrichtungen. Zudem sollen für die Schwerpunktsetzungen weitere KooperationspartnerInnen mit den entsprechenden Expertisen für nachhaltige Maßnahmen gewonnen werden. Gleiches gilt für die Aus- und Fortbildung der AkteurInnen vor Ort.

Im Kontext der Auswertung soll verdeutlicht werden, dass der Ausbau von Ganztagschulen und die damit verbundene Erweiterung der Zusammenarbeit als positiv bewertet wird und den jeweiligen Institutionen einen erweiterten Blick mit unterschiedlicher Expertise auf die Zielgruppe und zudem eine erhöhte Ressourcenausnutzung ermöglicht. Die weitere Zusammenarbeit ermöglicht es auch

hier bei einer gemeinsamen Zieldefinition, beispielsweise Bildungsbeteiligung Kooperationsangebote mit weiteren Professionen zu initiieren. Nebst wiederkehrenden Bedarfsabfragen benötigen die AkteurInnen Mikrobezirksdaten. Daraus resultieren tieferegehende Auswertungen in entsprechende Maßnahmen für die jeweiligen Zielgruppen. Die bereits bestehende Zusammenarbeit mit den Schulen kann mit gemeinsamen Zieldefinitionen in ein Netzwerk für Bildung und Betreuung im Stadtbezirk münden. Neben der Bildungsbeteiligung im Kontext von Chancengleichheit können Übergänge der Schulformen sowie von Schule und Beruf im Zusammenhang von Berufsorientierungsmaßnahmen erfolgreich gestaltet werden. Dies bedingt den Ausbau des bestehenden Netzwerks unter Nutzung der bereits vorhandenen Ressourcen und zugleich die Erweiterung dieser.

Bereits durch die Initiierung des Forums mit den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit konnte eine qualitative Verbesserung der Vernetzung durch einen intensiveren Austausch erzielt werden. Die Fokussierung vom Sozialraum bzw. Stadtteil in den Bezirk bezugnehmend auf das pädagogische Grundverständnis, auf den Bedarf der Zielgruppen und auf die Ressourcen konnten hier erfolgen. Die dann folgende systematische Vorgehensweise in der Soko erweiterte den Fokus vom Sozialraum der Kinder- und Jugendeinrichtungen bezugnehmend auf den Bedarf und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen auf den gesamten Stadtbezirk. Diese Vernetzungsqualität soll bestehen und fortgeführt werden, die Ressourcennutzung hinein in den Bezirk und bedarfsorientiert in die Sozialräume soll verstärkt werden. Eine wiederkehrende Bedarfsüberprüfung bildet hier eine wichtige Grundlage.

## **2 Bedarfs- und Bedürfnisermittlung**

Um eine Überprüfung zu erzielen, ob die beschriebenen Einrichtungen mit ihren Angebotsstrukturen und Schwerpunkten in allen Punkten am aktuellen Bedarf von Kindern und Jugendlichen im Stadtbezirk ansetzen, wurden verschiedene Zugänge zu einer umfassenden Bedarfsermittlung gewählt. Zudem erfolgte die Auswertung der aktuellen Sozialstrukturdaten. In der Summe der angewandten Methoden resultiert ein umfassendes Ergebnis, welches nicht nur an den einzelnen Einrichtungen und ihrer BesucherInnen ausgerichtet ist, sondern die gesamte Gruppe an Kindern und Jugendlichen des Stadtbezirks im Blick hat.

## 2.1 Sozialstrukturdaten des Bezirkes 11 im Überblick inkl. Bewertung der vorliegenden Daten

Die Sozialstrukturdaten des Bezirks Ahlem-Badenstedt-Davenstedt beruhen auf den Daten der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste - Bereich Wahlen und Statistik.

Stadtteil	Bewohner gesamt	0 -17 Jahre	Transfer- leistungen 0-17 Jahre	6-17 Jahre	Migration 6-17 Jahre
			<i>stadtweit</i> 25,8%		<i>stadtweit</i> 42,7%
Ahlem	10.556	1.717 16,3%	396 23,1%	1.050 9,9%	504 48,0%
Badenstedt	11.932	2.048 17,2%	724 35,4%	1.395 11,7%	643 46,1%
Davenstedt	10.846	1.756 16,2%	531 30,2%	1.139 10,5%	604 53,0%
<b>Gesamt</b>	<b>33.334</b>	<b>5.521</b> <b>16,6%</b>	<b>1.651</b> <b>29,9%</b>	<b>3.584</b> <b>10,8%</b>	<b>1.751</b> <b>48,9%</b>

Sozialdaten vom 01.01.2015

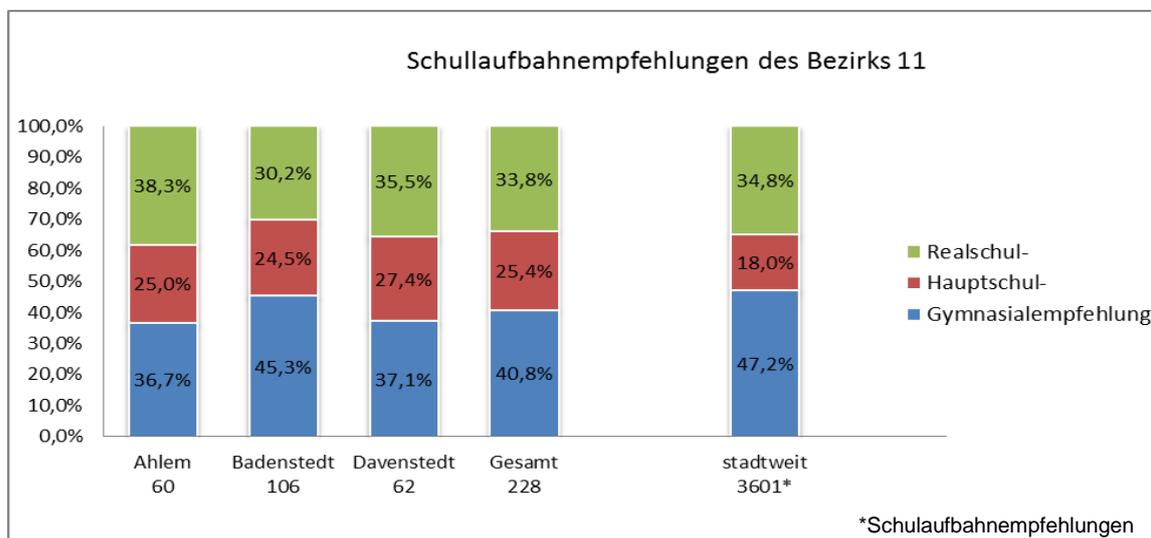
Der Stadtbezirk Ahlem Badenstedt Davenstedt hat gesamt 33.334 EinwohnerInnen, welche sich nahezu zu gleichen Teilen auf die drei Stadtteile verteilen. Die Anteile der 0 bis 17-jährigen gemessen an den BewohnerInnen der Stadtteile liegen bei 16,2 bis 17,2%. Im direkten Vergleich mit den Daten der Erhebung aus dem Jahr 2013 bestätigt sich, dass die GesamteinwohnerInnenanzahl in allen drei Stadtteilen gestiegen ist. Für Badenstedt und Ahlem ist dies nach unserer Einschätzung auf die in Badenstedt-West und Ahlem befindlichen Neubaugebiete zurückzuführen. Es ist davon auszugehen, dass diese Zuzugstendenz bestehen bleibt.

Das erste heterogene Auswertungsergebnis bezieht sich auf die Transferleistungsbezüge. Der prozentuale Anteil des Bezirkes liegt mit 4,9% über dem städtischen Durchschnittswert. Beim Blick in die Stadtteile zeigt Ahlem mit -2,7% einen Wert unter dem städtischen Schnitt, hingegen leben in Badenstedt mit 10,4% und in Davenstedt mit 4,4% mehr LeistungsempfängerInnen zwischen 0 und 17 Jahren.

Stadtteil	6 -9 Jahre	10 - 15 Jahre	16 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
Ahlem	388	504	164	1.238
Badenstedt	434	667	290	1.467
Davenstedt	408	579	188	919
<b>Gesamt</b>	<b>1.230</b>	<b>1.750</b>	<b>643</b>	<b>3.624</b>

Der Vergleich der altersdifferenzierten Werte 2014 mit dem Vorjahr verzeichnet bei der Altersgruppe der Sechs- bis Neunjährigen einen Anstieg um 6,9%, die Gruppe der 18-

26-jährigen einen Anstieg um 6,5%. Diese positive Entwicklung entspricht der Annahme, dass der Bezirk als Zuzugsgebiet für Familien mit jungen Kindern dient. Die Zahl der im Bezirk lebenden Kinder zwischen zehn und 15 Jahren sinkt um 1,4%, die der Jugendlichen zwischen 16 und 17 Jahren verzeichnet einen Rückgang um 0,8%. Diese leicht negative Entwicklung lässt sich mit dem Älterwerden der Zielgruppe zwischen zehn und 17 Jahren im Erfassungszeitraum erklären.



01.04.2014

Die Verteilung der Empfehlungen zeigt auf, dass nur Badenstedt annähernd den städtischen Durchschnitt der Gymnasialempfehlungen erreicht. Realschulempfehlungen wurden hingegen in Ahlem und Davenstedt leicht über dem städtischen Durchschnitt ausgesprochen. Im direkten städtischen Vergleich erhalten 7,4% mehr SchülerInnen des Bezirks die Hauptschulempfehlung. Leider lagen keine Vergleichszahlen aus den Vorjahren vor, so dass sich die Entwicklung dieser Zahlen nicht aufzeigen lässt.

Nach dem Sozialbericht 2013 wird für den Bezirk 11 der Sozialraum Körtingsdorf als Gebiet mit besonderem Handlungsbedarf aufgeführt. Die Mikrobezirke Davenstedter Markt und Ehrhartstraße werden als Gebiete mit erhöhtem sozialem Handlungsbedarf bzw. als unter besonderer Beobachtung befindlich benannt.

Die Aussagekraft der oben benannten statistischen Werte, lässt insgesamt nur wenig Raum für Rückschlüsse zu. Um eine genauere Zuordnung der Werte zu den jeweiligen Sozialräumen um die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu tätigen, ist es notwendig, dass der Soko regelmäßig die Mikrobezirksdaten zur Verfügung gestellt werden. Mittels dieser Vergleichsmöglichkeiten kann so die Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Bezirks sowie beispielhaft die damit verbundene Planung für Angebote der Bereiche der Lernförderangebote, der Berufsorientierungsangebote oder der allgemeinen Versorgung erleichtert werden. Der Datenschutz dieser Daten wird seitens der Soko gewährleistet, es handelt sich hierbei jedoch um die Notwendigkeit der grundsätzlichen, internen Auswertungsgrundlage.

## 2.2 Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Mit dem Ziel die Angebotsstrukturen und -inhalte bezogen auf die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Ahlem – Badenstedt – Davenstedt auf den aktuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen zu hinterfragen, wurden zum einen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen Methoden angewandt, welche wichtige Themen, Anliegen und den Bedarf der BesucherInnen widerspiegeln und zum anderen hat eine Querschnittsbefragung von Kindern und Jugendlichen im gesamten Bezirk und zugleich in den Einrichtungen stattgefunden.

### 2.2.1 Bedarfs- und Bedürfnisermittlung in den Einrichtungen – Methoden der Durchführung und Ergebnisse

Die Bedarfsermittlung in den Einrichtungen erfolgte mittels bestimmter Methoden. Ehe sich die Soko auf Methoden für die Durchführung verständigte, wurden Ziele des Vorhabens festgelegt. Zum einen sollte bei der Bedarfsermittlung der Sozialraum aus Sicht des Kindes und des Jugendlichen visualisiert werden und zum anderen war es Ziel den aktuellen Bedarf der Kinder- und Jugendlichen, welche die Einrichtungen besuchten, zu überprüfen. Die Durchführung der Nadelmethode wurde für den Zweck gewählt, um den Sozialraum aus Sicht der BesucherInnen darzustellen. Dazu mussten sich die ExpertInnen zwei Besonderheiten stellen. Zum einen war der zeitliche Rahmen von außen begrenzt und zum anderen konnte die Durchführung nur im Monat Januar erfolgen. Sowohl der enge zeitliche Rahmen als auch die Einschränkung auf den Wintermonat bedingte die Durchführung der Nadelmethode ohne Verknüpfung mit weiteren effektiven und zugleich abholenden Angeboten. Beispielsweise zielte die Soko darauf ab, den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihren Sozialraum mittels Fotosafaris zu dokumentieren. Die Besonderheit, dass die Bedarfsermittlung mit der Planung im Dezember bis Ende Januar, Anfang Februar abgeschlossen werden sollte, konnten nicht alle Einrichtungen aufgrund von Winterschließzeiten weitere Methoden für die Bedarfsprüfung in den Einrichtungen vornehmen. Die Nadelmethode wurde von allen Einrichtungen durchgeführt. Es sei noch zwingend erwähnt, dass die Bedingungen, die Durchführungsqualität nicht minderten. Allerdings hätte die Verknüpfung mit Methoden, welche den Sozialraum kindgerecht visualisieren, verbunden mit einer Durchführung in den Sommermonaten annehmlich ein erweitertes Abbild und somit eine erweiterte Darstellung des Sozialraumes aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Daraus resultierend, dass die Einrichtungen die unterschiedlichsten Rahmenbedingungen für das Handeln in den unterschiedlichen Sozialräumen vorfinden, verständigte sich die Soko, dass die Prüfung des aktuellen Bedarfes je nach Einrichtung mittels unterschiedlichster Methoden erfolgte.

Einrichtung	Methode
JuKiMob	Nadelmethode (Winterschließzeit: Januar)
JZ Salem	Nadelmethode, Zeitbudgets -"Mein Tag/Meine Woche"
die Insel	Nadelmethode,

	subjektive Landkarte - „Wenn ich ChefIn in der Insel wäre“ und „Mein Stadtteil“
MAJA	Nadelmethode (Winterschließzeit: Januar)
El Dorado	Nadelmethode, subjektive Landkarte - „Wenn ich ChefIn im El Dorado wäre“ und „Mein Stadtteil“
Desperados	Nadelmethode, subjektive Landkarte - „Wenn ich ChefIn im Desperados wäre“ „Fühle ich mich beteiligt“ Zeitbudgets - „Mein Tag und mein Wuschtag“

Ehe die Methoden im Detail dargestellt werden, soll bereits erwähnt sein, dass trotz der Anwendung der unterschiedlichen Methoden in Bezug auf die Bedarfsermittlung der BesucherInnen eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben ist.

#### Nadelmethode:

Bei der Durchführung der Nadelmethode strukturierte die Soko die Bedingungen vorab so, dass die Vergleichbarkeit im Anschluss gegeben ist. Es erfolgte mittels der Nadeln eine farbliche Abgrenzung in vier Alterszielgruppen und zugleich in die Unterteilung weibliche und männliche TeilnehmerInnen. Die Altersgruppen wurden in sechs bis neun-, zehn- bis 13-, 14- bis 18-jährige und ältere BesucherInnen untergliedert. Jede Einrichtung hatte zwei Landkarten des Bezirkes, wo die Kinder- und Jugendlichen drei gute und drei schlechte Orte im Bezirk nadelten. Einige der Einrichtungen erweiterten die Landkarten aufgrund der Abstraktion mit kleinen Fotos mehrerer markanter Orte wie beispielsweise Bilder von Schulen. Alle Kinder- und Jugendeinrichtungen führten die Methode über den Verlauf von ein bis zwei Wochen durch und sammelten nebst den Ergebnissen auch die Begründungen für die ausgewählten Orte. Um mit den BesucherInnen über die Auswahl ihrer Orte in den Austausch gehen zu können, erfolgte die Durchführung mit einzelnen Personen oder in Kleingruppen. In den Einrichtungen fanden für die Erfassung der Begründungen Dokumentationsbögen Anwendung, die für eine anschließende Auswertung unabdingbar waren. Am prägnantesten ist wohl das Ergebnis der Auswertung, welches für alle TeilnehmerInnen ohne Alters- und Geschlechtsspezifizierung getroffen werden kann. Die Benennung der positiven Orte resultierte zumeist aus den persönlichen Erfahrungen, welche die Kinder und Jugendlichen mit den Orten verbunden haben. Die Oma wohne dort, „hier spiele ich immer Fußball“, „dort treffe ich meine Freunde“ sind beispielsweise Begründungen für das Nadeln positiver Orte. Demnach prägen positive Erfahrungen die Auswahl von positiven Orten. Diese individuellen Erfahrungen begründen annehmlich die Vielzahl der genadelten unterschiedlichen Orte. Es gibt bezogen auf die Gesamtauswertung und auch für die Auswertung je Standort und so Sozialraum keinen prägnanten positiven Ort, der übermäßig häufig genadelt wurde. Zugleich ist für alle TeilnehmerInnen festzustellen, dass keiner der benannten negativen Orte grundsätzlich mit Empfindungen wie Angst oder Unsicherheit beschrieben wurde. Für die Benennung wird auch sehr häufig die individuelle Erfahrung als Begründung benannt. Allerdings

wird durch die eigene Wahrnehmung oder auch die Beschreibung Dritter, untypischen Verhaltens und von ungewohnten Erscheinungsbildern anderer Menschen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen als Begründungen benannt. Untypisches Verhalten ist aggressives Verhalten, der Konsum von Alkohol oder auch nur annehmlich von Drogen. Ungewohnte Erscheinungsbilder von Menschen und auch Unsauberkeit machen einen Ort zu etwas negativem. Zudem ist Vermüllung von Plätzen ein Argument für die Kinder- und Jugendlichen. Auch ein sehr prägnantes Ergebnis im Kontext genadelter negativer Orte ist die Attraktivität bezogen auf verfügbare Aktionsmöglichkeiten. „Da ist nichts los“ und „da gibt es nichts“ sind Aspekte für das Befinden, der Ort sei schlecht. Bis auf die Kinder- und Jugendeinrichtungen, das Zuhause, die Schule wurden die Orte außerhalb von Räumlichkeiten gewählt. Es sei erwähnt, dass das Zuhause und auch die Kinder- und Jugendeinrichtungen als durchweg positiv gekennzeichnet wurden. Die vorhandenen Kinder- und auch Jugendplätze wie am Soltekanpe und auf der Fössewiese werden regelmäßig von den entsprechenden Alterszielgruppen genutzt. Die Jugendlichen ab 14 Jahren beschreiben die Jugendplätze als durchweg positiv, hingegen die Auswertung der jüngeren TeilnehmerInnen ergeben hat, dass ein Anteil positives und ein anderer Anteil aber auch negatives mit diesen Plätzen verbindet. Hinsichtlich der Alterszielgruppen, kann weiterhin festgestellt werden, dass die Jugendlichen ab 14 Jahren einen größeren Bewegungsradius als die sechs- bis neun- und zehn- bis 13-jährigen TeilnehmerInnen nutzen. In allen Einrichtungen bewegen sich diese Alterszielgruppen ungefähr in einem Radius von einem Kilometer. Der jeweilige Sozialraum der Einrichtungen kann somit als Bewegungsraum dieser TeilnehmerInnen beschrieben werden.

#### Zeitbudget – „Mein Tag/meine Woche“

Im Jugendzentrum Salem wurde über einen Zeitraum von sieben Tagen den Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren die Möglichkeit gegeben, ihren typischen Tag darzustellen. Dazu erhielten die TeilnehmerInnen eine Mappe mit Tabellen für jeden Wochentag, in denen sie beginnend von 6:00 Uhr morgens bis 5:00 Uhr morgens des Folgetages im Stundentakt ihren Tag zu skizzieren.

Mit den Angaben des Alters, männlich oder weiblich, Tag, Uhrzeit, Was mache ich, Wo, mit wem und mein Urteil sollte deutlich werden, womit die Kinder und Jugendlichen ihre Zeit verbringen, welche Aspekte wie viel Zeit einnehmen und welche Prioritäten aus Sicht der TeilnehmerInnen gesetzt werden. Am wohl auffälligsten ist, dass an den Wochentagen die Bereiche Schule und Schlafen den größten Raum einnehmen. Die freie Zeit dazwischen wird mit Verabredungen mit FreundInnen, Besuch des Jugendzentrums, Vereinsaktivitäten, Fußballspielen, Arztbesuchen, aber auch Fernsehen, chatten und chillen verbracht. Auch gemeinsame Mahlzeiten mit der Familie kommen vor. Bei den Aufzeichnungen der Mädchen fällt auf, dass sie Hausaufgaben, lernen für die Schule und lesen mit aufgeführt haben. Von besonderer Bedeutung ist, dass bis auf ein Mädchen, alle Jugendlichen morgens allein aufstehen und nicht frühstücken. Das Abendessen hingegen findet in vielen Familien gemeinsam statt. Das Wochenende beginnt mit dem späteren Zubettgehen am Freitag und ist sowohl mit Aktivitäten in der Familie, ausschlafen, spielen und chatten, aber auch wieder mit Verabredungen mit FreundInnen bestückt. Zwei Jugendliche sind samstags und sonntags für mehrere Stunden in der Moschee und verbringen dann die restliche Zeit

mit der Familie. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 18 Jahre gut in der Lage sind, ihre freie Zeit zu gestalten. Dabei wechseln sich medienorientierte Inhalte mit bewegtem Freizeitverhalten ab. Familie spielt eine Rolle, wie genau ist aus den Aufzeichnungen nicht detailliert hervorgegangen.

#### Zeitbudget: „Mein Tag und mein Wunschttag“

In der Kinder- und Jugendeinrichtung Desperados wurde über einen Zeitraum von zwei Wochen den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, einen Steckbrief mit der Darstellung eines typischen Tages und aber auch eines Wunschtages gegeben. Ziel war es den Bedarf, das Freizeitverhalten und aber auch Momente von Über- bzw. Unterforderung aufzudecken. Die Bearbeitung hat über den Verlauf der Projektzeit täglich in mehreren Kleingruppen stattgefunden, welche von einer/m MitarbeiterIn der Einrichtung begleitet wurden. Hierbei wurde zum einen der Austausch mit den TeilnehmerInnen fokussiert, um Darstellungen der Kinder oder auch Jugendlichen zu hinterfragen und Unterschiede zu den Wochenendtagen und Ferien nachzuforschen. Zum anderen dokumentierten die MitarbeiterInnen Rückmeldungen zu den Erarbeitungen auf extra vorbereiteten Dokumentationsbögen, welche mit den Ergebnissen von den TeilnehmerInnen für die Auswertung dienten. Nebst den Auswertungen der jeweiligen Tagesabläufe konnte durch die Gegenüberstellung des realistischen und des Wunschtagesablaufes der Bedarf der BesucherInnen des Kinder- und Jugendtreffs verdeutlicht und aufgezeigt werden.

Die Auswertungsergebnisse mündeten in alters- und geschlechtsspezifischen sowie zusammenfassenden Darstellungen, welche die wesentlichen Themen der Kinder und Jugendlichen herausstellen. Diese Themen beziehen sich auf die Bereiche Medien, Schule, Zeit für mich, in Familie, Sport, Zeit mit Freunden und in der Kinder- und Jugendeinrichtung. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Bereich Medien, sprich die Zeit für Smartphone, PC und Konsole von enormer Bedeutung ist und einen festen Bestandteil im typischen Tagesablauf darstellt. Die Normalität und Banalität des digitalen Austauschs ist bei allen TeilnehmerInnen wahrzunehmen. Bei den männlichen Teilnehmern umfasste der Wunsch nach zeitlichem Ausbau des medialen Tuns zumeist das digitale Spiel. Hervorzuheben ist zudem, dass die Kinder und Jugendlichen der Schule Bedeutung und auch Freude zumessen, dennoch befinden, dass die Schule zu viel Raum und Zeit einnimmt. Sie fordern deutlich mehr Zeit für sich, frei von Forderungen und Erwartungen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass der zeitliche Anteil für Schule losgelöst von Lernzeiten und Hausaufgaben im typischen Tag mit 40 bis 50% angegeben und im Wunschtage halbiert und auch gedrittelt wird. Die nun verbliebende Tageszeit möchten die Kinder und Jugendlichen insbesondere für „Zeit für mich“ verwenden. Als nächste Prioritäten werden Freunde und die Kinder- und Jugendeinrichtung gleichermaßen durch zeitliche Verteilungen benannt. Auffällig ist, dass die Mädchen beider Alterszielgruppen im typischen Tagesablauf ähnlich viel Zeit in Familie verbringen, diese allerdings nicht mehr im Wunschtage aufbringen möchten. Hingegen die Jungen wenig Zeit in Familie verbringen, welche insbesondere die jüngeren Teilnehmer erweitern möchten. Die Jungen bis zu 13 Jahren treiben eher wenig Sport und setzen in ihrem Wunschtage andere Prioritäten. Dagegen treiben die weiblichen Teilnehmerinnen beider Alterszielgruppen im typischen Tagesablauf

regelmäßig Sport und möchten dieses auch wenig gemindert im Wunschtage beibehalten. Die Jungen ab 14 Jahren geben an, sportlich am aktivsten zu sein und wenn möglich, möchten sie diesen Bereich ausbauen.

„Wenn ich Chef in der /im (Kinder- und Jugendeinrichtung) wäre“

In den Kinder- und Jugendeinrichtungen die Insel, El Dorado und Desperados hatten die BesucherInnen Raum aufzuzeigen, was ihnen in der Einrichtung gefällt, verändert werden muss oder auch ganz neu entstehen sollte bzw. könnte. Dazu erhielten alle Kinder- und Jugendlichen ein skizziertes Abbild der besuchten Einrichtung und konnten hier eintragen bzw. kreativ ihren aktuellen Bedarf und auch die Bedürfnisse darstellen. Ziel war es hier, die Rahmenbedingungen wie Öffnungszeiten, Verwendung der Räumlichkeiten etc. und Inhalte der jeweiligen Angebotsstrukturen mit den Wünschen, Interessen verknüpft mit dem Bedarf zu hinterfragen und abzugleichen. Die Durchführung hat auch hier über einen Zeitraum von zwei Wochen in Kleingruppen mit Dokumentationsbögen für den Auswertungszweck stattgefunden. So wie in der folgenden Grafik aufgezeigt, ist ein wesentliches Auswertungsergebnis, dass die Jungen und Mädchen beider Alterszielgruppen gleiche Aspekte favorisieren und so gleiche Themen benennen, die ihnen in der Kinder- und Einrichtung gefallen und welche aus ihrer Sicht erweitert und verändert werden sollen.

8- bis 13-jährige		14- bis 18-jährige	
gefällt mir/ ist mir wichtig	fehlt mir	gefällt mir/ ist mir wichtig	fehlt mir
Gespräche führen, chillen, Freispiel, mit jmd. reden können, MitarbeiterInnen, Rückzug, Atmosphäre, Schulförderung, mitbestimmen, Kochen	mehr Raum, Ausflüge, mehr Öffnungszeiten, mehr kochen, Öffnungszeiten am WE, Schwimmbad, im Sommer länger öffnen	unterschiedliche Kulturen, Bewerbung schreiben, Gespräche führen, über Zukunft reden, Beratung, das Miteinander, chillen, Alterseinteilung, Aktionen, MitarbeiterInnen, kochen, mitbestimmen	mehr Raum, Facebook-Seite, mehr Geld für Soziales, Freizeit, mehr Öffnungszeiten, mehr Aktionen, Wlan für alle
Ausflüge, Aktionen, gute Öffnungszeiten, Regeln, Medien (Konsole), Raum für Mädchen/Jungen, Sport u. Bewegung	mehr Medien-, Sport- und Bewegungsangebote	HA/Schulförderung, Rückzug, Ausflüge,	mehr Sport, mehr kochen, Raum für Mädchen
kreativ sein, Angebote am PC, Außengelände, Teamspiele	neue Spiele und Spielgeräte, Mittagessen, früher öffnen	gute Regeln, Ferienaktionen, Öffnungszeiten, Medien,	Bewegung und Tanz, früher öffnen, Rückzug,

Zusammenfassend sind die Bereiche Schulförderung, Berufsorientierung, Medien, Sport- sowie Bewegungs-, Ernährungsangebote und Essen bezogen auf die Angebotsstruktur prägnant. Die Atmosphäre, das Miteinander sowie die Möglichkeit für Rückzug und auch der Austausch mit den MitarbeiterInnen, Freiraum für Rückzug sowie das freie Spiel sind den Kindern und Jugendlichen bezogen auf den Rahmen einer Kinder- und Jugendeinrichtung wichtig. Erwähnenswert ist auch, dass der Wunsch nach mehr Öffnungszeiten in den unterschiedlichsten Formen besteht. Ein Anteil möchte am Wochenende, ein weiterer Anteil möchte länger am Abend bzw. eher am Nachmittag die Einrichtung öffnen. Verbleibend gibt es einen weiteren Anteil der die Erweiterung der Öffnungszeiten nur in den Sommerzeiten favorisiert.

### Subjektive Landkarte: „Mein Stadtteil“

Kinder- und Jugendliche, welche zum BesucherInnenstamm der Kinder- und Jugendeinrichtungen die Insel und El Dorado gehören, konnten in Kleingruppen im Verlauf einer Woche ihren Wunschstadtteil erarbeiten und kreativ darstellen. Beim Erstellen ihrer Wunschstadtteile wurde seitens der MitarbeiterInnen der Austausch mit den Kindern und Jugendlichen gesucht, um Entstandenes richtig für die Auswertung zu interpretieren. Bedingt durch die Alterszielgruppen der Einrichtungen erfolgte bereits die Differenzierung der Ergebnisse in acht- bis 14-jährige und 14- bis 18-jährige. Da sich alle Kleingruppen eigens zusammenfanden und sich die Verteilung der weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen in den Gruppen gleichwertig ergab, erfolgte innerhalb der Auswertung keine geschlechtsspezifische Abgrenzung. Die Darstellungen sind als sehr unterschiedlich und dennoch mit ähnlichen Schwerpunktsetzungen der Kinder und Jugendlichen zu bewerten. In allen Wunschstadtteilen finden sich Schulen für die unterschiedlichen Alterszielgruppen zumeist zentral gelegen. Ebenso dachten alle TeilnehmerInnen an eine medizinische Versorgung in ihren Stadtteilen. Relevant sind für die Kinder und Jugendlichen Grünflächen. Nebst Wohnanlagen gibt es in allen Wunschstadtteilen mehrere Grünanlagen sowohl mit als auch ohne Spielgeräte und Bolzplätze. Diese Grünflächen sind im ganzen Stadtteil gut verteilt und an sich von allen Standorten aus fußläufig erreichbar. Die Sport- und Spielflächen waren auch an der dargestellten Kinder- und Jugendeinrichtung zu finden, wobei die Einrichtungen neben den Freizeitangeboten auch Zeit für Gespräche, Austausch, Beratung und Unterstützung vorhielten. Auffällig ist auch, dass die TeilnehmerInnen in ihren Stadtteilen Einkaufsmöglichkeiten darstellen, welche die zentrale Verfügbarkeit von Lebensmitteln, Bekleidung, Drogerieartikeln bis hin zu Elektrogeräten bieten. Nebst der Sport- und Spielflächen bieten Kinos, Cafés und Eisdielen Raum für Treffen und Freizeit. Worauf insbesondere die älteren Jugendlichen ab 14 Jahren Wert legten, war eine zuverlässige Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr in andere Stadtteile sowie ins Stadtzentrum. Wiederum alle Kinder- und Jugendlichen priorisierten das Thema Essen und Ernährung, indem sie nicht nur mehrere Lebensmittelmärkte sondern auch jeweils mehrere Fastfood-Ketten darstellten. Die Schwerpunktsetzungen der Kinder- und Jugendlichen sind mit den Bereichen bzw. Begriffen Sport und Bewegung, Versorgung insbesondere mit Essen, Mobilität, Schule, Kinder- und Jugendeinrichtung verbunden mit Freizeit, Beratung, Austausch und Unterstützung und natürlich mit Grünflächen. Es sei noch erwähnt, dass ein Großteil der TeilnehmerInnen nicht nur ihre Interessen darstellten, sondern auch die der anderen Generationen, beispielsweise durch die Darstellung von Altenheimen, berücksichtigen.

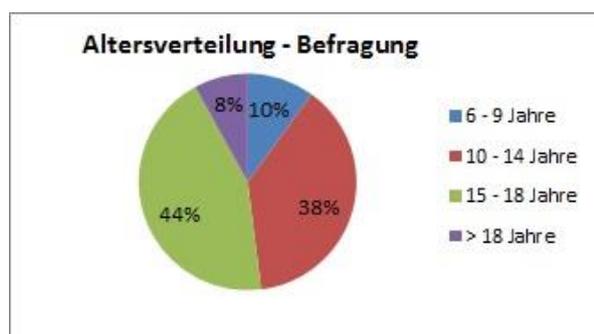
### „Fühle ich mich beteiligt“

Im Kontext der Methodendurchführungen „Ich bin Chef in der /im“ und „Mein Tag, mein Wunschtage“ hatten die TeilnehmerInnen im Desperados die Möglichkeit, anzugeben, inwiefern sie sich bei der Rahmengestaltung und Angebotsgestaltung in der Einrichtung beteiligt fühlen. Weitere Vorstellungen der Zielgruppen zu Veränderungen und Erweiterungen konnten im Angebot „Ich bin Chef im...“ verarbeitet werden. Ziel war es die bestehenden Strukturen zu hinterfragen. Mehr als 90% der TeilnehmerInnen befanden Bestehendes für sinnvoll, bewerteten sowohl die Planungsrunden als auch die allgegenwärtige Mitgestaltungsmöglichkeit als positiv und gaben an, sich beteiligt zu

fühlen. Die Angaben der weiteren TeilnehmerInnen bewerten die Beteiligungsmöglichkeiten als gut bis angemessen. Neue Ideen für Umsetzungsstrategien wurden einige wenige eingebracht. Hervorzuheben ist ein hohes Maß an Priorität seitens aller TeilnehmerInnen für Mitentscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten bezogen auf ihre Lebenswelt.

## 2.2.2 Bedarfs- und Bedürfnisermittlung extern Beauftragter – Methoden der Durchführung und Ergebnisse

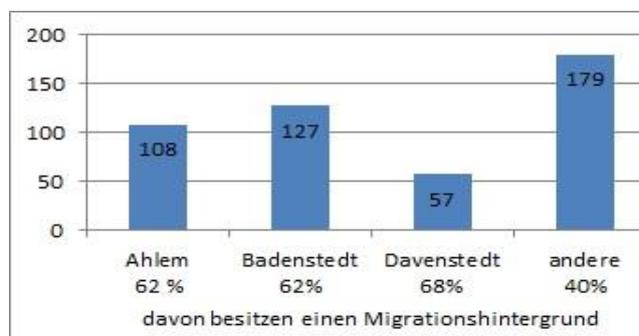
Der Verein „Politik zum Anfassen“ hat in einem Projekt mit SchülerInnen der Heisterbergschule das Thema „Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk 11“ thematisiert. Ziel des Projektes war die Erarbeitung eines Fragebogens, welcher Auskunft über Bestehendes und Fehlendes aus Sicht von Kindern und Jugendlichen bezogen auf ihren Bezirk gibt. Insbesondere der Bedarf bezogen auf Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen Ahlem, Badenstedt und Davenstedt wurde hierbei fokussiert. Die SchülerInnen einer neunten Klasse erarbeiten im Austausch mit den ExpertInnen der Kinder- und Jugendarbeit des Bezirks einen Fragebogen, welcher für eine Querschnittsbefragung im Bezirk genutzt wurde. Die SchülerInnen befragten insgesamt 471 Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen des Bezirks, wobei die Verteilung von männlichen und weiblichen Befragten sehr ausgeglichen ist.



Nahezu die Hälfte der TeilnehmerInnen ist im Alter von 15 bis 18 Jahren, einen weiteren Schwerpunkt bezogen auf die Altersverteilung stellen die Zehn- bis 14-jährigen dar. Hingegen von den Sechs- bis Neunjährigen etwa 48 Kinder und von den über 18-jährigen Befragten etwa 38 junge Erwachsene erreicht wurden.

62 % aller Befragten kommen aus dem Stadtbezirk, die verbleibenden 38% leben in anderen Stadtteilen, halten sich allerdings regelmäßig im Bezirk 11 auf.

Die Verteilung der TeilnehmerInnen auf die Stadtteile bezogen, lässt sich wie folgt darstellen.



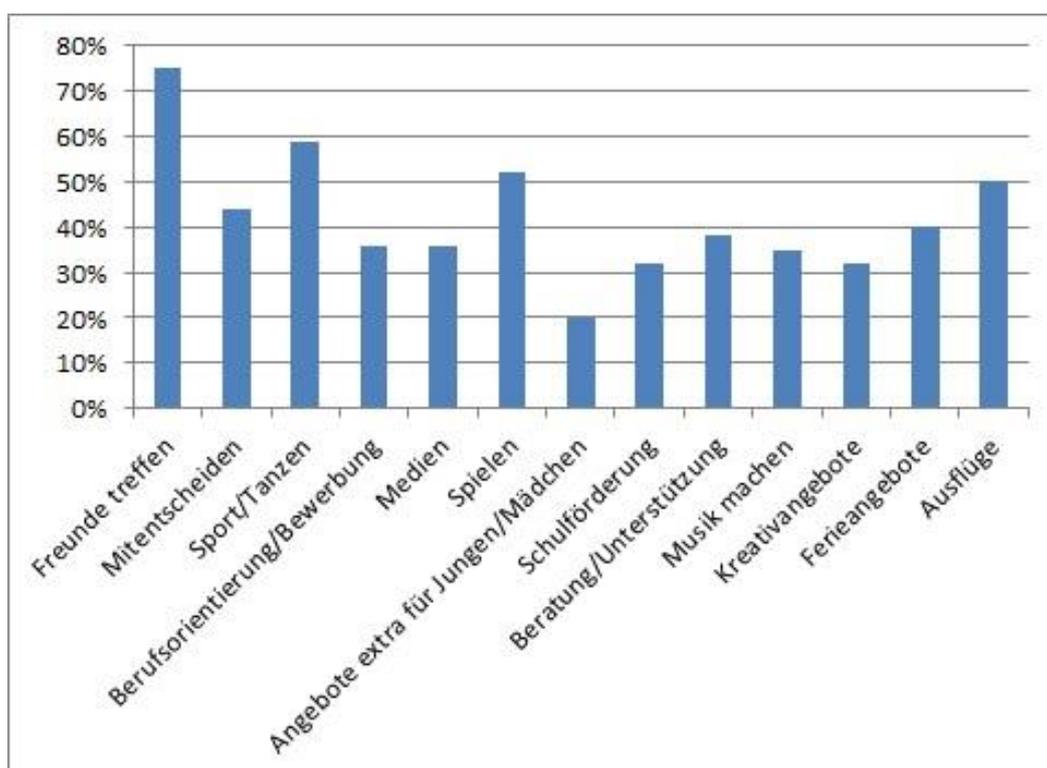
54 % der Befragten geben an, einen Migrationshintergrund zu besitzen

Im Bezug zum Auswertungsergebnis der Nadelmethode bestätigt sich das Sicherheitsgefühl im Bezirk. Nahezu 93 % fühlen sich sicher im Bezirk. Ein weiter Vergleich mit der Bedarfsermittlung in den Einrichtungen deckt sich mit der externen

Befragung. Die Befragten wünschen sich auch mehr Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere für Technik und Bekleidung in ihrem Bezirk. Zudem fordern die jungen Menschen mehr Sportmöglichkeiten wie Fußballplätze. 73% der Befragten üben regelmäßig eine Sportart aus, wobei die Mädchen weniger Sport treiben als die Jungen. Ein weiterer interessanter Aspekt ist, dass der Bekanntheitsgrad der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 11 als hoch beschrieben werden kann. Bei der nun folgenden Darstellung, insbesondere bei der Angabe, ob ein Kind oder Jugendlicher regelmäßig eine oder mehrere Einrichtungen besucht, müssen allerdings die Altersstrukturen der Befragten im Bezug zu den Alterszielgruppen der Einrichtungen berücksichtigt werden. Die Befragung erreichte schwerpunktmäßig die zehn- bis 18-jährigen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass hier der Bekanntheitsgrad und auch die Angabe des Besuches bei den Kinder- und Jugendtreffs mit der passend definierten Alterszielgruppe höher ausfallen. Gleiches gilt wohl für die Verteilung der Befragten bezogen auf die genaue Zuordnung zu den Stadtteilen.

	besuche ich	kenne ich
Salem	29	37%
Maja	14	26%
Die Insel	33	38%
El Dorado	38	45%
Jukimob	15	28%
Desperados	33	41%

Von wesentlicher Bedeutung sind die Angaben zu den gewünschten Angebotsinhalten der Kinder- und Jugendeinrichtungen.



Die Schwerpunkte Zeit mit Freunden, Beteiligung, Sport und Bewegung, Berufsorientierung, Medien, freies Spiel, Mädchen- und Jungenangebote, Schulförderung, Beratung sowie Austausch, musische und Kreativangebote, Ferienaktivitäten sowie Ausflüge decken sich mit den Ergebnissen der einrichtungsinternen Bedarfsermittlungen. Diese Erkenntnis lässt sich auch bei der Fragestellung zu den Öffnungszeiten feststellen. Im Kern möchten die Befragten nachmittags und abends die Einrichtungen besuchen. Ein geringerer Anteil möchte direkt nach der Schule und noch weniger möchten vor der Schule das Angebot wahrnehmen. Hingegen sind Ferienmaßnahmen und Ausflüge sehr beliebt und gewünscht.

### **3 Erkenntnisse und Bewertung der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung**

Die Ergebnisse sowohl aus den angewandten Methoden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen als auch aus der Querschnittsbefragung lassen sich mit Schwerpunktsetzungen für die Kinder- und Jugendarbeit zusammenfassen, welche sich in allen Auswertungen wiederfinden. Die Handlungsbereiche und Themen umfassen

- Sport, Bewegungs-, erlebnispädagogische sowie Tanzangebote
- Medienangebote
- Berufsorientierung für die Zielgruppen ab 13 Jahren
- Lernförderung
- musische und kreative Angebote insbesondere für die Alterszielgruppen der acht- bis 13-jährigen
- geschlechtsspezifische Angebote
- gesunde Ernährung
- Raum für Rückzug und freies Spiel
- Beteiligung in den Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Beratung/Austausch und Unterstützung (AnsprechpartnerInnen)
- Ferienangebote und Ausflüge
- Öffnungszeiten
- aufsuchende Arbeit

und in Bezug auf Veränderungen im Bezirk muss die

- Flüchtlingsarbeit benannt sein.

Im Kontext des aktuellen Bestandes finden sich die Schwerpunktsetzungen und Themen wieder, allerdings ist erkenntlich, dass der Ausbau und die Erweiterung der Angebotsstrukturen in themenspezifischen Projekten bzw. innerhalb der gegebenen Struktur für die Bereiche Sport-, Bewegungs-, erlebnispädagogische sowie Tanzangebote, Medienangebote, Berufsorientierungs- und Lernförderungsmaßnahmen, musische sowie kreative Angebote und gesunde Ernährung erfolgen. Die geschlechtsspezifischen Angebote bleiben innerhalb der Angebotsstrukturen erhalten und werden je nach Bedarf erweitert bzw. umstrukturiert. Das Handlungsspektrum aufsuchende Arbeit sowohl im kontinuierlich wiederkehrenden

als auch im situativen Bedarfsfall bleibt Bestandteil in den Einrichtungen. Ein Austausch der AkteureInnen ist selbstverständlich.

Im Bezirk sind bereits Flüchtlinge zum einen in Wohnheimen und zum anderen bei Familien untergebracht. Eine Erweiterung in alle Stadtteile wird umgesetzt. So stellt sich die Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk 11 der Herausforderung mittels langfristiger Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsunterkünften die Integration der Kinder und Jugendlichen und deren Familien im Stadtbezirk zu fördern. Mittels geeigneter Angebote und Projekte kann Raum für Interaktion in der Einrichtung, im Sozialraum und in den Stadtteilen stattfinden.

Die Bewertung der Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in den Kinder- und Jugendeinrichtungen wurden sowohl bei der externen Bedarfsfeststellung als auch bei der Methode „Mein Tag und mein Wunschtage“ hinterfragt. Auch wenn bei der Querschnittsbefragung ein positives Ergebnis erzielt wurde, so ist der Bezug in die Einrichtungen nicht gegeben. Das Ergebnis sagt nicht aus, dass die Beteiligungsmöglichkeiten in den Einrichtungen fehlen, vielmehr sind Beteiligungsstrukturen mehrheitlich gewünscht. Bei der im Desperados durchgeführten Methode konnte ausgewertet werden, dass der Raum für Partizipation angenommen und für gut bewertet wird. Das gilt nur für die Einrichtung Desperados und kann nicht übertragen werden. Daraus resultierend muss für die Untersuchung der bestehenden Beteiligungsstrukturen in den Einrichtungen jeweils eine Befragung des BesucherInnenstammes erfolgen. Die Priorität für Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsstrukturen/-möglichkeiten für Sachverhalte, welche die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen betreffen sind hoch und werden weiterhin innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit aufgegriffen und gefördert.

Zu den bestehenden Öffnungszeiten und den Auswertungsergebnissen kann gesagt werden, dass die Übereinstimmung bezogen auf die Angaben der Vielzahl der Befragten und TeilnehmerInnen zutrifft. Dazu abweichende Angaben fallen vielfältig differenziert aus und sind für sich in sehr geringer Anzahl vorhanden.

Dem Bedarf nach Ferienangeboten stehen je nach Träger und Einrichtung Ferienprogramme mit Angeboten aus Abfragen und Ferienganztagsbetreuungsangebote sowie Aktionen der Feriencard gegenüber. Der Bedarf für Erweiterungen kann hier nicht explizit benannt, muss aber hinterfragt werden. Im Rahmen des Ganztagsschulangebotes erfolgen regelmäßige Abfragen für den Bereich der Ferienganztagsangebote. Eine Ausweitung ist somit nicht ausgeschlossen. Die Auswertung der durchgeführten Nadelmethode gibt Auskunft über die Orte, welche von den Kindern und Jugendliche als Treffpunkte wahrgenommen werden. Einige Treffpunkte, wie der Jugendplatz auf der Fössewiese und am Soltekanke, werden mit positiven und negativen Erfahrungen je nach Alterszielgruppe bewertet. Hier gilt es im Rahmen der aufsuchenden Arbeit die Angaben der Kinder- und Jugendlichen durch das Aufsuchen dieser Orte zu hinterfragen. Zudem können Begegnungsplätze für Sport- und Bewegungsevents weiterhin und überhaupt genutzt werden. Zudem sollen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit neben den bereits beschriebenen Zielen zum einen die Präsenz und zum anderen die Öffnung und der Blick in den Sozialraum, in die Stadtteile gezeigt und erhalten bleiben.

### **3.1 Inhaltliche Schwerpunkte anhand der Auswertungen**

Die einleitend benannten Schwerpunktsetzungen im Bereich der Gesamtauswertung werden nun beziehungsweise zur Bedürfnis- und Bedarfsabfrage vertieft und münden darauffolgend in einem Handlungskatalog für den Bezirk 11. Zudem finden sich im Handlungskatalog die Themen, welche in der Auswertung bereits erläutert wurden. Die Verknüpfungsmöglichkeiten der einzelnen Schwerpunkte werden vereinzelt aufgezeigt. Dennoch erheben die Möglichkeiten für Kombinationen und ebenso für Vernetzungskonstellationen keinen Anspruch auf Vollständigkeit innerhalb der Begründungen und Beschreibungen in den Folgepunkten bezogen auf die praktische Umsetzung.

#### **3.1.1 Bewegungs- und Sportangebote sowie erlebnispädagogische Inhalte**

Die Ergebnisse der internen und externen Befragung zeigen deutlich, dass Sport und Bewegung sowie das Bereitstellen geeigneter Orte und Flächen bei Jungen wie Mädchen einen hohen Stellenwert einnehmen. Sowohl die Grünflächen, die unmittelbar an die Einrichtungen grenzen als auch öffentliche Flächen (Fössegrünzug, Bürgerpark Ahlem, Pausenhöfe, etc.) bieten vielfältige Möglichkeiten um Bewegungsdrang und -freude von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und werden von den Einrichtungen entsprechend genutzt. Konzeptionell, personell sowie strukturell verfügen die Kinder- und Jugendeinrichtungen des Bezirks über durchaus vielfältige Möglichkeiten von Bewegungs- und Sportangeboten. Weiterer fester Bestandteil des Angebots sind zudem Elemente der Wildnis- und Erlebnispädagogik. Das Angebot des Mitternachtssports am Standort Ahlem (seit 2008) ergänzt das Bewegungs- und Sportangebot im Bezirk 11. Kindern und Jugendlichen bietet sich somit ein breites, bewertungsfreies Sport- und Bewegungsangebot, außerhalb von Schule und Sportverein. Kinder und Jugendliche können für sie bisher unbekannte Bewegungsformen ausprobieren, Interessen entwickeln oder verborgene Talente entdecken. Diese Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben. Eine Erweiterung dieser Angebote, auch im Rahmen des Netzwerkes der Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort, bietet die Möglichkeit eine Vielzahl von Programmen umzusetzen. Aus- und Fortbildungen im freizeit-, spiel- und erlebnispädagogischen Bereich sind weiterhin regelmäßig notwendig und bedürfen der entsprechenden Refinanzierung.

#### **3.1.2 Lernförderung und vertiefende Berufsorientierung**

Lernförderungsmaßnahmen und der Themenschwerpunkt vertiefende Berufsorientierung sind innerhalb der Kinder- und Jugendeinrichtungen, ausgenommen für die mobilen Bereiche, feste Bestandteile. Wobei beide Schwerpunkte in den vergangenen Jahren immer mehr Raum innerhalb der Angebotsstruktur eingenommen haben und einen hohen Stellenwert für die Zielgruppen bedeuten. Die Einrichtungen haben bereits darauf reagiert und zusätzliche Angebote bezogen auf die Schwerpunkte Schulförderung und vertiefte Berufsorientierung mittels Sonderfinanzierungen erfolgreich durchführen können. Im Rahmen der Öffnungszeit konnte der Bedarf so nicht mehr abgedeckt werden. Die Annahme der zusätzlichen Angebote hat bereits den erhöhten Bedarf bestätigt. Dieses hat sich bei der Bedarfsermittlung innerhalb der

Einrichtung wiederum bewiesen. Sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen sehen Lernförderangebote und berufsorientierende Maßnahmen als einen wichtigen Schwerpunkt, den es unterstützend zu begleiten gilt. Zu den bestätigten und geforderten freizeitorientierten Angeboten, konnten in den Bedarfsabfragen beide Themen als wiederkehrende Notwendigkeit und zugleich als hohe bis sehr hohe Priorität für die Zielgruppen dargestellt werden. Diese Ergebnisse ließen sich innerhalb der Bedarfsabfrage in den Einrichtungen und auch bei der externen Befragung feststellen. Daraus lässt sich schließen, dass die BesucherInnen der Einrichtungen, aber auch die NichtbesucherInnen hier einen hohen bis sehr hohen Bedarf sehen.

Folglich müssen die Angebote in den Kinder- und Jugendeinrichtungen weiterhin ein fester Bestandteil bleiben und entsprechend ausgebaut werden. Die Sonderfinanzierungen für die grundsätzlich erforderlichen Zusatzangebote können nicht als zuverlässig wiederkehrend eingeplant werden und sind zudem mit einem hohen Aufwand verbunden. Zugleich sollte und muss es Ziel sein, mit den Angeboten eine Nachhaltigkeit bei den TeilnehmerInnen zu erzielen. Dazu gehört aus der Sicht der Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtbezirkes 11 die kontinuierliche Kooperation und Netzwerkqualität mit den Schulen im Stadtteil sowie dem kommunalen Sozialdienst und mit weiteren ExpertInnen wie ErgotherapeutInnen und auch LogopädInnen.

### **3.1.3 Medienangebote**

Die Erhebungen im Rahmen der Konzepterstellung haben den Bereich der Medienangebote als ein für die Kinder und Jugendlichen besonders relevantes Thema herausgestellt. Der Umgang mit Medien und die Nutzung von Smartphones, Spielkonsolen oder Tablets ist für die BesucherInnen unserer Einrichtungen eine Selbstverständlichkeit und stellt zumeist kein Problem dar – vieles ist einen Fingerstreich entfernt. Das konzentrierte Arbeiten oder das Recherchieren relevanter Inhalte sowie die Nutzung von Maus und Tastatur hingegen, bereiten gerade der Zielgruppe der sechs- bis 14-jährigen, besonders den Jungen, häufig Probleme. Diese mangelnde Anwendungskompetenz stellt die Zielgruppe bei schulischen Rechercheaufgaben oder den vielfältigen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, spätestens jedoch zum Beginn der beruflichen Orientierung vor große Herausforderungen. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Nutzung sozialer Medien als Kommunikations-/ Informations-/ und Darstellungsmöglichkeit. Um hier zu sensibilisieren, muss den Kindern und Jugendlichen unter anderem der sorgsame Umgang mit persönlichen Daten nahe gebracht werden. Eine weitere, sich immer wiederholende Auffälligkeit im Zuge mangelnder Medienkompetenz, spiegelt sich in den häufig verbreiteten „Hoaxes“ (Falschmeldungen im Internet) wider. Aber auch Inhalte aus Nachrichten bzw. vermeintlich zuverlässigen Quellen, welche ihren Ursprung oder Bezug in Sozialen Medien haben, werden von den BesucherInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen häufig unreflektiert verbreitet. Hier gilt es, einen kritischen Umgang zu fördern.

Um Kindern und Jugendlichen Sicherheit in sozialen Netzwerken sowie die Möglichkeiten der (kreativen) Mediennutzung und eine Anwenderkompetenz zu vermitteln, gibt es vielfältige Möglichkeiten. Projekte zur Foto-/ und Videobearbeitung, kreativem Schreiben, kritischer Medienbetrachtung und zur Anwenderkompetenz seien

nur beispielhaft genannt. Aber auch regelmäßige, thematische Schwerpunktfortbildungen für die Teams sind zwingend notwendig. Medienarbeit muss integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit sein. Die einrichtungsübergreifende Projektarbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit stellt somit nur einen Aspekt der Umsetzung dar, wichtiger ist jedoch, über dieses Wissen in der täglichen Arbeit zu verfügen.

### **3.1.4 Gesundheit und Ernährung**

Durch die Ergebnisse der Befragungen der Kinder- und Jugendlichen des Bezirks, konnte der hohe Bedarf an Koch- und Ernährungsangeboten bestätigt werden. Der Wunsch nach mehr Kochangeboten ist in allen Alterszielgruppen groß, die Nachfrage bei der Umsetzung solcher Angebote entsprechend hoch. Einer Umsetzung dieses Bedarfs der Gesamtnachfrage nach zu entsprechen, ist jedoch nicht auf Dauer möglich. Die regelmäßige Umsetzung von Koch- und Ernährungsangeboten stellt jedoch eine Grundlage für einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln dar. Das gemeinsame Planen des Gerichts, das Einkaufen sowie das gemeinsame Kochen und Essen schafft zudem Raum zum Austausch über die eigenen und Ernährungsgewohnheiten und den Familien. Das soziale Miteinander wird gefördert. In letzter Konsequenz können regelmäßige Koch- und Ernährungsangebote dienlich sein, um neben den benannten Punkten, gesundheitsfördernd orientiert zu handeln. Verknüpfungspunkte zum Bedarf Sport, Bewegung und Tanz bieten sich nicht nur an, sondern sollen geschaffen werden.

### **3.1.5 Kreative und musische Angebote**

Durch die externe Befragung mittels des Fragebogens wurde deutlich, dass sowohl für Kinder als auch für Jugendliche Angebote im kreativen und musischen Bereich in den Einrichtungen eine Rolle spielen. Besonders deutlich wird das Interesse an solchen Angeboten jedoch bei der Altersgruppe der acht- bis 12 jährigen. Bereits jetzt gibt es in einzelnen Einrichtungen regelmäßige oder projektorientierte Angebote in diesen Bereichen. Jedoch wird deutlich, dass hier der Bedarf besteht diese auszuweiten und/oder in die feste Programmstruktur mit einzubinden.

Sowohl kreative als auch musische Angebote bieten Kindern und Jugendlichen die Chance eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und auszubauen. Das gemeinsame Tun dieser Art gibt Raum Ideen umzusetzen. Hierbei werden Ausdauer, gegenseitige Rücksichtnahme und Teamfähigkeit gefördert. Sowohl musische als auch kreative Projekte und Angebote ermöglichen der Zielgruppe Ausdrucksformen jenseits der Sprache zu finden oder aber auch Sprachfertigkeiten zu entwickeln, beispielsweise in theaterpädagogischen Projekten oder auch Tanzangeboten.

### **3.1.6 Flüchtlingsarbeit**

Die Angebote unserer Einrichtungen sind offen für alle Kinder und Jugendliche, somit auch für die im Stadtbezirk lebenden und ankommenden Flüchtlinge.

Derzeit (Stand August 2015) sind in der Flüchtlingsunterkunft in Ahlem (ehemaliges Schulgebäude und Container auf dem angrenzenden Parkplatz) bis zu 260 Menschen aufgenommen. Überwiegend leben dort junge Männer im Alter von Anfang 20 bis Mitte 30, Familien / Frauen mit Kindern und unbegleitete Jugendliche gibt es hingegen in dieser Unterkunft verhältnismäßig wenige.

Alle werden über den Träger der Flüchtlingsunterkunft pädagogisch und über ehrenamtliche Netzwerke zusätzlich begleitet (Sprach- und Konversationskurse, Freizeitangebote, etc). Des Weiteren wohnen männliche Jugendliche und junge Erwachsene bei Verwandten im Stadtbezirk. Im Stadtteil Davenstedt besuchen bereits Jugendliche die Einrichtung vor Ort. Weitere dauerhafte Unterkünfte sind in Ahlem, Badenstedt und Davenstedt vorgesehen. Somit ist eine langfristige Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsunterkünften für die Integration der Kinder und Jugendlichen und deren Familien im Stadtbezirk unerlässlich. Folglich haben bereits Kontakte und Begegnungen während der Offenen Tür, bei der Teilnahme mit Jugendlichen an Veranstaltungen in der Flüchtlingsunterkunft, bei Projekttagen mit Sprachlernklassen, dem Angebot von Kinoabenden vor Ort, etc. stattgefunden. Zudem engagieren sich schon heute Jugendliche unserer Einrichtungen ehrenamtlich in den Notunterkünften. Die Bereitschaft der Jugendlichen aus unseren Einrichtungen, Begegnung stattfinden zu lassen, ist vorhanden. Wir unterstützen sie dabei, sich mit der besonderen Situation der Flüchtlinge auseinanderzusetzen, Sprachbarrieren zu überwinden, kulturelle Unterschiede zu verdeutlichen und eine Offenheit zu einem Kennenlernen zu ermöglichen. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen als Teil eines Netzwerkes im Kontext der Flüchtlingsarbeit bieten Raum für Begegnung auf Augenhöhe, ohne von Mitleid und Überfürsorglichkeit gekennzeichnet zu sein. Die Interaktion in gemeinsamen Projekten in den Einrichtungen aber auch im Sozialraum ermöglicht ein Miteinander und bereichert die Beteiligten.

Um über unsere pädagogischen Fähigkeiten hinaus den neuen Anforderungen gerecht zu werden, sehen wir einen erweiterten Informations- und Fortbildungsbedarf.

### **3.1.7 Aufsuchende Arbeit**

Die aufsuchende Arbeit ist von den Einrichtungen je nach Träger kontinuierlich wiederkehrend sowie situativ oder akut nach Bedarf Bestandteil des Handlungsspektrums. Die AkteurInnen suchen im kontinuierlichen Kontext öffentliche Orte in den Sozialräumen und auch sozialraumübergreifend auf, an denen sich die jungen Menschen aufhalten, um die Lebenswelt inkl. des Bedarfes der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen und ggf. Projekte als Maßnahme zumeist in Kooperationen mit weiteren Institutionen durchzuführen. Zudem besteht die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche nicht die Angebote der Einrichtungen wahrnehmen und das Erleben der BesucherInnen außerhalb der Kinder- und Jugendeinrichtung. Zielsetzung der aufsuchenden Arbeit ist dabei die offene Kontaktaufnahme und der Austausch über die Sichtweisen und Lebenssituationen der Kinder und Jugendlichen im Sozialraum und auch sozialraumübergreifend. Daraus resultiert nebst einer Erreichbarkeit, der Überblick über Plätze und Gruppen sowie deren Art der Aneignung von Orten. Inhalte problematischer Situationen, die sich

beispielsweise aus der Art der Aneignung ergeben können, werden mit einem niedrigschwelligen Ansatz aufgegriffen und bearbeitet. Gleiche Ansätze und Ziele verlangt das situative Agieren, bedingt allerdings in jedem Falle einen Sachverhalt bzw. eine problematische Situation im Sozialraum. Im Rahmen des kontinuierlichen Angebots sowie bei Bedarf erfolgt die Ermittlung der Sichtweisen von AnwohnerInnen sowie die Wahrnehmung des/r entsprechenden Kontaktbereichsbeamten/in. Ein Austausch und die Zusammenarbeit erfolgt mit dem Jugendschutz der Landeshauptstadt Hannover. Die aufsuchende Arbeit bleibt weiterhin Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk und versteht sich als ein Handlungsspektrum, welches die Wahrnehmung der Zielgruppen sowie die Erreichbarkeit außerhalb der Einrichtungen gewährleistet und zugleich werden Entwicklungen im Sozialraum/ Stadtteil/ -bezirk wahrgenommen und aufgegriffen. Die Auswertung der Nadelmethode hat ergeben, dass insbesondere die Jugendplätze von den jungen Menschen ab 14 Jahren als durchweg positiv beschrieben werden. Hingegen die unter 13-jährigen mit diesen Plätzen teils unangenehmes verbinden. Der Jugendplatz an der Fössewiese wird regelmäßig von der Kinder- und Jugendeinrichtung Desperados für Sport-, Bewegungs-, erlebnispädagogische Angebote und Einrichtungsevents genutzt, so auch von den BesucherInnen bis 13 Jahre. Hier gilt es im Rahmen der kontinuierlichen aufsuchenden Arbeit weiterhin die Jugendplätze aufzusuchen und die Erfahrungen zu hinterfragen.

### 3.2 Herausforderungen, Ziele, Umsetzung – Handlungskatalog des Bezirks 11

Herausforderungen	angestrebte Ziele	Maßnahme – Angebot	Zeitraum	Budget
<b>Inklusion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Angebote sind grundsätzlich offen für alle Kinder und Jugendlichen</li> <li>- Abbau von Diskriminierungen und Stigmatisierungen, Förderung des sozialen Miteinanders</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Ort, Materialien etc.) sind so anzupassen, dass die Teilhabe ermöglicht wird</li> <li>- Vernetzung für lösungsorientierten Ansatz</li> <li>- Sensibilisierung der Zielgruppen in allen Angeboten</li> </ul>	fortlaufend	Eigen- u. Drittmittel Permanente Herausforderung ist, Mängel für Ziel zu beseitigen, bedingt die Bereitstellung kurzfristiger Ressourcen
<b>Gender</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherstellung der gerechten Genderarbeit</li> <li>- Identitätsentwicklung der Kinder und Jugendlichen begleiten, geschlechtsspezifische Freiräume bieten und zugleich die Möglichkeit gemachte Erfahrungen und Fähigkeiten außerhalb dieser Gruppen einzubringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeit für Mädchen- und Jungengruppen innerhalb der Angebotsstruktur bieten</li> <li>- Fortbestand der Mädchen- und Jungengruppen</li> <li>- weiterer Ausbau der Jungenarbeit in Form gemeinsamer, einrichtungsübergreifender Aktivitäten (Netzwerk)</li> </ul>	fortlaufend	Eigen-, Drittmittel

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Stärkung geschlechtsspezifischer Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an stadtweiten Angeboten des MAK; Mädchen und Migration KJW d. AWO</li> <li>- bedarfsorientierte Angebotsinhalte in den Gruppen, Verknüpfung zu Handlungsschwerpunkten schaffen</li> <li>- Fortbildungen zu geschlechtsspezifischer Arbeit</li> </ul>		
<p><b>Partizipation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gilt weiterhin als ein Grundsatz in der pädagogischen Haltung in den Einrichtungen</li> <li>- Zielgruppe soll sich durch das Wirken in Entscheidungsprozessen für eigene Belange und die der Gemeinschaft einsetzen, dabei andere Meinungen zulassen und empathische Wahrnehmungskompetenzen einsetzen können. Die Schlüsselqualifikationen im Kontext einer demokratischen Gesellschaft Mündigkeit, Entscheidungsmut und Urteilsfähigkeit werden neben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partizipation der Zielgruppen, auch des einzelnen wird durch Mitbestimmung und Mitgestaltung an allen sie betreffenden Themen und Sachverhalten ermöglicht</li> <li>- Beteiligungsstrukturen beispielsweise in Form von Einrichtungsräten/Planungsrunden bleiben bestehen und werden weiterhin bis hin zum „Selbstläufer“ initiiert</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>	<p>Eigenmittel</p>

	<p>dem sozialen Miteinander gefördert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligungsstrukturen sicherstellen und ggf. erweitern</li> <li>- Hohe Identifikation mit der Einrichtung und dem Sozialraum durch Mitgestaltungsmöglichkeiten erzielen</li> </ul>			
<p><b>Kindeswohl/-schutz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutzauftrag gewährleisten</li> <li>- Signale von Kindeswohlgefährdung früh erkennen, Risiken für Zielgruppe im Zusammenwirken mit Fachkräften einschätzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die jeweiligen trägerinternen Strukturen (Ablauf, erfahrene Fachkraft) inkl. Dokumentation und auch Handlung in akuten Kontexten wird gewährleistet</li> <li>- Signale von Kindeswohlgefährdung früh erkennen, Risiken für Zielgruppe im Zusammenwirken mit Fachkräften einschätzen</li> <li>- „Erfahrene“ Fachkraft (zumeist trägerintern) für die Risiko- und Ressourcenabschätzung sowie beim Elternkontakt hinzuziehen</li> <li>- Fortbildungen für Haupt- und Nebenamtliche</li> </ul>		

<p><b>Netzwerk Bildung und Betreuung</b></p> <p>-----</p> <p><b>Schulförderungsangebote und Berufsorientierungsmaßnahmen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerk nachhaltig mit Schulen ausbauen</li> <li>- Übergänge erfolgreich gestalten             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergang von Primar- in Sek I - Bereich</li> <li>• Übergang von Schule in Beruf</li> </ul> </li> <li>- Bildungsbeteiligung im Fokus von Chancengleichheit fördern</li> <li>- gemeinsame Ziele und Ressourcenverteilung bestimmen</li> <li>- Erhalt des bestehenden Spektrums an Lernförderangeboten, Berufsorientierungsmaßnahmen sowie Sozial- und Konzentrationstrainings (Trägerspezifisch)</li> <li>- Ausbau von Sozial- und Konzentrationstrainings, Lernförderangebote und Berufsorientierungsmaßnahmen (Ausrichtung auf gemeinsame Zieldefinitionen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperations- und Koordinationstreffen</li> <li>- Begleitung durch Jubiko erwünscht</li> <li>- weitere Expertise bezogen auf Zieldefinitionen einbinden</li> </ul> <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kontinuierliche Schulförderungsangebote in Gruppen sowie nach Bedarf</li> <li>- kontinuierliche Sozial- und Konzentrationstrainings auch in Kooperation mit ErgotherapeutInnen in Gruppen mit erlebnispädagogischen Inhalten je nach Bedarf</li> <li>- Berufsorientierungsmaßnahmen: Durchführung von Gruppenangeboten in Kursform; zusätzlich zwei bis vier Berufsorientierungs- und PC-Einstiegskurse an zwei bis drei Standorten jährlich für jeweils acht bis 15 TeilnehmerInnen im Alter ab 13 Jahren (ausgenommen mobile Arbeitsbereiche)</li> <li>- Erhalt und möglicher Ausbau der Klassentrainings am Standort Ahlem</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>	<p>Dritt-, Eigenmittel</p>
--	--	--	--------------------	----------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienanwendungskompetenz stärken</li> <li>- Ausstattungserweiterung</li> </ul>			
<p><b>Flüchtlinge und ZuwanderInnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Integration durch gemeinsame Interaktion in Projekten in wiederkehrenden Gruppen</li> <li>- Teilhabe der Kinder und Jugendlichen an Angeboten und Aktionen ermöglichen sowie Förderung gemeinsamer Freizeitgestaltung mit dem Ziel des Miteinanders für die Integration in das sozialräumliche Geschehen</li> <li>- deutsche Sprachkompetenz innerhalb des Miteinanders fördern, Sprachbarrieren abbauen</li> <li>- Kinder und Jugendliche sowie Ihre Familien soweit wie möglich unterstützen und über Netzwerke beraten und informieren</li> <li>- Beteiligung an einem Netzwerk mit dem Ziel nachhaltige Kooperationen mit weiteren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mögliche Projekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sportlich unterwegs (Parcours im Zusammenwirken von Bewegung und Balance)</li> <li>• Kulturprojekt mit den Handlungsschwerpunkten Sprache, Tanz und Musik</li> <li>• Sozialraumerkundung mittels Fotosafari (Medienkompetenz)</li> </ul> </li> <li>- gemeinsame Angebote und Aktionen, insbesondere in den Bereichen Sport, Bewegung und Erlebnispädagogik sowie Ernährung und Kochen (Themenschwerpunkte der Auswertung) anbieten</li> <li>- gemeinsame Angebote und Aktionen im öffentlichen Raum (Grünflächen, Kinder- und Jugendplätze) initiieren, um gemeinsame Freizeitgestaltung zu fördern</li> <li>- Fähigkeiten und Fertigkeiten von jungen</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>	<p>Zusätzlich, Dritt-, Eigen- und Projektmittel</p>

	<p>Expertisen aufzubauen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumressourcen innerhalb des Netzwerkes am Vormittag verfügbar machen</li> </ul>	<p>Erwachsenen bei Interesse (Flüchtlinge/ZuwanderInnen) in die Projekte mittels Patenschaften einfließen lassen (Handwerk, Medien, Sport)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumressource am Vormittag für Sprachkurse, Freizeitgestaltung etc. verfügbar machen</li> <li>- Bei Bedarf Vermittlung innerhalb des Netzwerkes bzw. an weitere Dienste</li> </ul>		
<p><b>Sport-, Bewegungs- und erlebnispädagogische Angebote</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbestand und Erweiterung bestehender Sport- und Bewegungsangebote</li> <li>- Ausbau der Nutzung von (öffentlichen) Grünflächen</li> <li>- Sportevents im Netzwerk</li> <li>- Soziales Miteinander fördern             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamplay, Fairness, Frustrationstoleranz und Konzentration fördern etc.</li> </ul> </li> <li>- Gesundheitsförderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aus- und Fortbildungen im freizeit-, spiel- und erlebnispädagogischen Bereich</li> <li>- Anschaffung von Ausstattung (Sport- und Spielgeräte)</li> <li>- Durchführung von Angeboten, Projekten im Kontext Sport, Bewegung und Tanz sowie Erlebnispädagogik</li> <li>- Durchführung von Angeboten und Sportevents auf (öffentlichen) Grünflächen</li> <li>- Innerhalb der Angebote gesundheitsfördernde Bewegungsabläufe fokussieren und dafür</li> </ul>	<p>2015/2016 fortlaufend</p>	<p>Eigen- und Projektmittel</p>

		sensibilisieren; ggf. Expertise der Krankenkassen mit einbinden		
<b>Medienarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Medienkompetenz                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsfähigkeiten stärken</li> <li>• Sicher im Umgang mit Medien</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekt (ggf. in Kooperation mit dem Medienzentrum und/oder dem Landesjugendschutz Nds)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC Anwenderkurse</li> <li>• „meine“ Daten im Netz</li> </ul> </li> <li>- Sensibilisierung für Umgang persönlicher Daten in der Medienwelt</li> <li>- Fort- und Weiterbildung zum Thema sicherer Umgang mit Medien</li> <li>- Anschaffung von Ausstattung (Hard- und Software)</li> </ul>	2015/16 fortlaufend	Projekt- und Drittmittel
<b>Ernährung und Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheitsförderung und Reduktion der Fehlernährung</li> <li>- Stärkung des sozialen Miteinanders</li> <li>- Stärkung lebenspraktischer Kompetenzen</li> <li>- Einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln, deren Produktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ernährungsaufklärung (vom Einkauf bis zum Zubereiten von Mahlzeiten)</li> <li>- (regelmäßige) Kochangebote; gemeinsam gesundes Essen zubereiten</li> <li>- Ggf. Expertise der Krankenkassen in die Angebote in Form von Kooperationen einfließen lassen</li> </ul>	fortlaufend	Eigen-, Projekt- und Drittmittel

	<p>und Verarbeitung schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verknüpfung zu Sport-Bewegungs-, und erlebnispädagogischen Angeboten herstellen</li> </ul>			
<b>Kulturangebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielgruppen, insbesondere den Kindern und Jugendlichen bis zu 13 Jahren (Auswertungsergebnis) Möglichkeit bieten, kreative und musische Fähigkeiten sowie Fertigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und auszubauen</li> <li>- Schwerpunktsetzung erfolgt entsprechend der Bedarfsauswertung im musischen und kreativen Bereich</li> <li>- Handlungsschwerpunkt als Ausdrucksform jenseits von Sprache nutzbar machen oder aber auch um Sprachfertigkeiten zu entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von musischen und kreativen Angeboten</li> <li>- Angebote wie bspw. Bandgründung an einem Standort vorhalten (Drittmittel)</li> </ul>	fortlaufend	Eigen-, u. Drittmittel

<p><b>aufsuchende Arbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmung der Zielgruppen im sozialräumlichen Kontext und Ausbau der Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen</li> <li>- Bedarf und auch Wünsche sowie Interessen der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Angebotsstruktur aufgreifen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontinuierliches Angebot der aufsuchenden Arbeit alle drei Wochen freitags und samstags von April bis Oktober/November durch die Einrichtungen El Dorado und Desperados in den Stadtteilen Davenstedt und Badenstedt</li> <li>- Situatives Angebot der aufsuchenden Arbeit je nach Bedarf in allen Stadtteilen</li> <li>- Angebote/ Projekte je nach Bedarf initiieren</li> <li>- Zusammenarbeit mit dem Jugendschutz der LHH, kontinuierlicher Austausch, gemeinsame Maßnahmenbestimmung</li> <li>- Kontinuierlicher Austausch mit dem Bezirksrat und den Kontaktbereichsbeamten der Polizei</li> <li>- Expertise aus Netzwerk ressourcenorientiert in die Angebote/Projekte einbinden</li> <li>- Zugang zu allen Angeboten in den Einrichtungen für Zielgruppen ermöglichen</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>	<p>Eigen- und Drittmittel</p>
----------------------------------	--	---	--------------------	-------------------------------

<p><b>Netzwerk der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bezirk 11</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt des qualitativen Netzwerkes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Netzwerkrunden</li> <li>- gemeinsame Projekte und Veranstaltungen</li> <li>- Austausch und Nutzung von Ressourcen</li> <li>- kollegiale Beratung</li> </ul>	<p>fortlaufend</p>	<p>Eigenmittel</p>
---	--	--	--------------------	--------------------

#### 4 Ausblick sowie zukünftige Schwerpunkte und Themen in den Einrichtungen

<p><b>Jugendzentrum SALEM</b>  <small>Martin-Luther-Kirchengemeinde</small></p> <p><b>Jugendzentrum „Salem“</b>          Jugendzentrum der Martin-Luther Kirche Ahlem          Wunstorfer Landstraße 59, 30453 Hannover</p>	
<p><b>Personal:</b></p> <p>1 Sozialpädagogin 28,875 Std.</p> <p>1 Sozialpädagoge 38,5 Std</p> <p>Reinigungskraft 5 Std.</p> <p>Zuwendung: 119.033,00 €</p>	<p><b>Zielgruppen und BesucherInnenstruktur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche ab 12 Jahren, einmal wöchentlich ab 10 Jahren</li> <li>• Bei Kooperationsveranstaltungen (z.B. mit dem JuKiMob, Kitas, MAK) auch jünger</li> <li>• 70% männlich, 30% weiblich</li> <li>• 50% mit Migrationshintergrund</li> </ul> <p><b>Öffnungszeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mo., Die., Fr.: 15:00 bis 19:00 Uhr</li> <li>• Mi.: 17:00 bis 19:00 Uhr</li> <li>• Do.: 16:00 bis 20:00 Uhr</li> </ul> <p><b>Regelangebot</b>          Offene Tür, Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe, schulische/berufliche Begleitung und Unterstützung, Begleitung und Anleitung von PraktikantInnen, Angebot zur Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe), persönliche und individuelle Beratung und Begleitung</p> <p><b>Weitere Öffnungszeiten</b>          Beratungs- und Gesprächszeiten für Jugendliche, Eltern, Jugendhilfeeinrichtungen, etc. werden möglichst flexibel am Vormittag oder auch nach der Öffnungszeit angeboten. Mitternachtssport Oktober bis März, 1x monatlich (Samstag, 19:00/20:00 bis 24:00 Uhr), seit sieben Jahren, zusätzliches Nachhilfe- und Hausaufgabenhilfeangebot außerhalb der OT, einmal wöchentlich, mittwochs, für zwei Stunden (Honorarkräfte), abhängig von finanzieller Förderung</p> <p><b>Kontinuierliche Kooperation</b>          JuKiMob des VCP, 4-5 gemeinsame Veranstaltungen pro Jahr, von Oktober bis März: Bereitstellen der Räume des JZ mittwochs in der Zeit von 14:00 bis 17:00 Uhr, Jugendgruppe der Philatelisten, 14-tägig dienstags von 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr, Hausaufgabenraum und Lagermöglichkeit, Mädchenarbeitskreis Hannover</p>

	<p><b>Zielgruppenorientierte/ stadtteilorientierte/ „spontane“ Kooperationen bzw. Aktionen:</b> Klassentraining, Mobilitätstage, Projektstage mit Schulen und Sprachlernklassen, Kulturtreff Plantage, z.B. Ferienangebote, KonfirmandInnengruppe der Gemeinden im Stadtbezirk: Teamtraining, Jugendschutz: „Mehr fun, weniger Alkohol“ im Rahmen des Mitternachtssports, Jugendfeuerwehr Ahlem, z.B. „Feuer und Flamme im Park“, Stadtteilstage, z.B. „Action in Ahlem“, Kinder- und Jugendfest, Mitwirkung bei Aktivitäten im Stadtbezirk, z.B. „Fössefieber“, Mitwirkung bei Aktivitäten und Veranstaltungen im Stadtteil, z.B. Willy-Spahn-Park-Fest, Weihnachtsmarkt, etc.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b> Unser Ziel ist es, den Jugendlichen mit unseren fachlichen und sozialen Kompetenzen sowohl in den täglichen Aktivitäten und Gesprächen als auch in längerfristigen Projekten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Christliche Werte, wie z.B. Nächstenliebe, zu vermitteln und im Alltag erlebbar zu machen.</li><li>• das Bewusstsein für eigenverantwortliches Leben und Handeln und die damit verbundenen Konsequenzen zu schaffen.</li><li>• Sozialkompetenz und Tagesstruktur zu vermitteln.</li><li>• einen Ort und Begleitung zur Selbstreflektion zu bieten.</li><li>• bei der Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins zu unterstützen.</li><li>• eine Verbindung zwischen den unterschiedlichen Kulturen herzustellen.</li><li>• in belasteten Familiensituationen einen ergänzenden und entlastenden Stellenwert zu geben.</li><li>• mit Beratung und Begleitung im Übergang von der Schule zum Beruf zur Seite stehen.</li></ul>
--	--

 <p><b>JUKIMOB</b> JUGEND- UND KINDERMOBIL Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Bezirk Hannover</p>	<p><b>Jugend- und Kindermobil JuKiMob</b> des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Bezirk Hannover e.V.</p>
<p>Pro Standort stehen 21 Personal- stunden zur Verfügung, diese beinhalten die offenen Angebote (mit 2 Haupt- beruflichen vor Ort) sowie sämtliche über- greifenden Angebote</p> <p>Obwohl das JuKiMob an den sozial- räumlichen Koordinierung en teilnimmt, werden die Arbeit und die Mittel über die Stadtweite Koordinierung verwaltet.</p> <p>Zuwendung:</p>	<p><b>Öffnungszeiten</b> Mittwoch von 14 bis 17 h OT, an den anderen Tagen ist das JuKiMob an anderen Standorten aktiv. Ferienangebote/ mehrtägige Ferienmaßnahmen/ Projekte und Ausflüge in den Oster-, Sommer und Herbstferien im Umfang von ca. 5-6 Wochen/ Jahr Regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen des Jugendverbands/ Trägers (z.B. Zeltlager, Kinderfreizeit, Waldweihnacht u.a.) im Umfang von ca. 1 Woche/ Jahr</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur:</b> Das Angebot richtet sich im Schwerpunkt an Kinder zwischen 6 und 14 Jahren, wobei die tatsächliche Altersspanne der BesucherInnen weiter gefasst ist (einige Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern bereits im Kleinkindalter). Der Altersschwerpunkt liegt im Grundschulalter und Eingangsklassen der weiterführenden Schulen. Es kommen ungefähr genauso viele Mädchen wie Jungen zu den Angeboten. Ein Großteil der BesucherInnen stammt aus Familien mit Migrationserfahrung, zudem kennzeichnen schwierige soziale Verhältnisse (Armut, beengte Wohnsituationen etc.) den Erfahrungshintergrund der BesucherInnen. Ein Bedarf an einem niedrigschwelligem mobilen Angebot für Eltern (und kleinere Kinder) im Sinne eines mobilen Familienstützpunktes zeichnet sich an diesen genannten Punkten deutlich ab. Der Aktionsradius der BesucherInnen ist relativ kleinräumlich. Das JuKiMob wird im Sommer von durchschnittlich 50 Kindern besucht, in den Wintermonaten liegt die BesucherInnenzahl bei ca. 25 Kindern.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b> Zwei Säulen kennzeichnen die pädagogische Arbeit des JuKiMob:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die mobile offene Kinder- und Jugendarbeit mit dem Leitbild eines sozialpädagogisch ausgerichteten Spielmobils:</li> <li>• Angebote im direkten Lebensumfeld der Kinder</li> <li>• Unabhängigkeit von festen Orten/ Einrichtungen</li> <li>• das benötigte Material wird mitgebracht</li> <li>• extrem niedrigschwelliger Zugang</li> <li>• zum anderen die Prinzipien der Pfadfinderpädagogik:</li> <li>• Learning by doing</li> <li>• Lernen in der kleinen Gruppe</li> <li>• Gerechtigkeit und Gleichheit</li> <li>• Soziales Engagement</li> <li>• Leben und Lernen in der Natur, aber auch der direkten kulturellen Umgebung</li> <li>• Respekt/ Wertschätzung</li> </ul>

- gemeinsame Organisation des Alltags
- Dinge im Dialog regeln
- Neugier, Entdecken, Experimentieren, Erkunden
- Orientierung (in der Umgebung, im Alltag...)
- Rauman eignung/ Reterritorialisierung

Umgesetzt werden diese Prinzipien in einer Nachmittagsgestaltung, die neben dem offenen Spielangebot (JuKiMob als Treffpunkt, Ausprobieren und Nutzen der mitgebrachten Materialien, niedrigschwellige Beratung u.ä.) auch ein spezielles Angebot pro Nachmittag vorsieht. Das kann z.B. ein Bewegungs-, Bau-, Bastel-, Koch-, Experimentier- oder Erkundungsangebot sein. Bei der Auswahl der mitgebrachten Materialien wird besonderer Wert auf Dinge gelegt, die Kreativität, Motorik und soziales Verhalten fördern.



**Kinder- und Jugendeinrichtung „Die Insel“**  
 Kreisjugendwerk der AWO Region Hannover  
 Sternheimweg 18, 30455 Hannover

**Personal:**

1 w Dipl. Soz.  
 Päd./Soz. Arb.,  
 Teilzeit

**Team:**

Honorarkräfte,  
 Ehrenamtliche,  
 PraktikantInnen  
 (praktische  
 Ausbildungs-  
 anteile der  
 Erzieher-  
 Ausbildung oder  
 Studiengänge im  
 sozialen  
 Bereich), BFD  
 (anteilig)

Zuwendung:  
 56.546;00 €

**Zielgruppen und BesucherInnenstruktur:**

- 10-14 Jährige im Rahmen der Regelarbeit
- 8-9 Jährige aufgrund der Peergroup-zugehörigkeit im Rahmen der Hausaufgabenhilfe, an „Besucher-Tagen“ und bei einzelnen Aktionen
- erweiterte Zielgruppen bei zusätzlich finanzierten Aktionen / Projekten, bspw. im Rahmen der Kooperationen sowie bei Ferienganztagsbetreuung
- Flüchtlinge, die im Stadtteil familiär aufgenommen wurden oder in den künftigen Flüchtlingsunterkünften des Sozialraumes leben
- Migrationshintergrund der BesucherInnen bei ca. 70%

**Öffnungszeiten**

- Offene-Tür-Arbeit und Lernförderung:  
 montags, mittwochs und donnerstags: 16:00 – 18:00 Uhr  
 dienstags: 16:30 – 18:00 Uhr  
 freitags: 15:00 – 17:00 Uhr
- zusätzliche Angebotszeiten im Rahmen von Projekten, Workshops, Seminaren
- zusätzliche Angebotszeiten im Rahmen von Kooperationen mit den Schulen im Stadtteil; Nutzung der Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendeinrichtung im Rahmen von Angeboten sowie Kooperationen mit dem Kommunalen Sozialdienst (KSD): Durchführung von sozialpädagogischen Lerngruppen

**Pädagogische Schwerpunkte:**

Ziel der Arbeit in der Einrichtung ist es, die Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Gruppenfähigkeit und Konfliktfähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken, sie bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten und unterstützen und so positiv auf die Identitätsentwicklung einzuwirken. Eine wertschätzende, offene Haltung der Zielgruppe gegenüber ermöglicht es, auf aktuelle Themen, Problemlagen und Konflikte der Kinder und Jugendlichen angemessen und schnell reagieren zu können. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ist wichtiger Bestandteil der Einrichtung und stärkt die Verantwortlichkeit der BesucherInnen für sich, für Andere und die Einrichtung. Trotz des Ausbaus der Ganztagschule und der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist festzustellen, dass vermehrt Kinder und Jugendliche, die aus dem Betreuungssystem herausfallen, die Angebote der Insel nutzen. Häufig sind dies Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf beispielsweise bei der sprachlichen Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz oder im Bereich Lernen. Hierfür ist stetige Fort- und Weiterbildung des Teams wichtig.

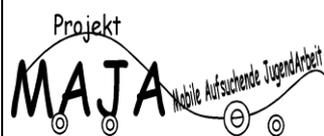
**Weitere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit bilden:**

- **vielfältige Beteiligungsstrukturen:**  
 Neben der Inselversammlung sollen durch verschiedenste Beteiligungsprojekte das Interesse der BesucherInnen für ein bürgerschaftliches Engagement gestärkt werden, bei dem das

	<p>Erleben der eigenen Wirksamkeit ebenso gefördert werden soll, wie ein angemessenes Demokratieverständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Bewegungs- und Sportangebote:</b> Die BesucherInnen zeigen altersentsprechend einen hohen Bewegungsdrang und ein großes Interesse an vielfältigen Bewegungsangeboten. Durch eine Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten des Außengeländes soll dem Bedarf der Zielgruppe entsprochen werden.</li><li>• <b>musisch-kreative Angebote:</b> Kreative Angebote mit unterschiedlichsten Materialien und Techniken werden von den BesucherInnen stark nachgefragt und bilden einen kontinuierlichen Schwerpunkt in der alltäglichen Arbeit. Durch Kooperationen mit entsprechenden Fachkräften in Musik und Kreativität soll die Angebotsvielfalt ausgebaut werden.</li><li>• <b>Der Umgang mit Medien:</b> Handy, Internet und soziale Netzwerke spielen im Alltag der BesucherInnen der Insel eine wichtige Rolle. Eine qualifizierte Medienarbeit, die einen verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten und einen sicheren Umgang mit den neuen Medien vermittelt und gleichzeitig die Chancen und Möglichkeiten aufzeigt, sind Grundlage einer qualifizierten Medienarbeit, die durch regelmäßige Fortbildungen und Schulungen des Teams der Einrichtung sicher gestellt werden muss.</li><li>• <b>Lernförderung:</b> Durch das Angebot der Lernförderung wird ein Zugang zu einer angemessenen Lernsystematik und –organisation vermittelt. Die Angebote, die die Schule/n in diesem Bereich vorhalten, sind für viele BesucherInnen nicht ausreichend, so daß sie dieses außerschulische Angebot benötigen und nutzen.</li></ul>
--	---

 <p><b>Jugendtreff El Dorado</b>          Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover          Lenther Chaussee 10          30455 Hannover</p>	
<p><b>Personal</b>          1 m Dipl.Soz.          Päd./Soz.Arb.,          Teilzeit</p> <p>Team:          Honorarkräfte,          Ehrenamtliche,          PraktikantInnen          (praktische          Ausbildungs-          anteile der          Erzieher-          Ausbildung oder          Studiengänge im          sozialen          Bereich), BFD          (anteilig)</p> <p>Zuwendung:          64.251,00 €</p>	<p><b>Zielgruppen und BesucherInnenstruktur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 14-18 Jährige im Rahmen der Regelarbeit</li> <li>• 14-18 Jährige sowie 18+ im Rahmen der aufsuchenden Arbeit</li> <li>• erweiterte Zielgruppen bei zusätzlich finanzierten Aktionen / Projekten, bspw. im Rahmen der Kooperationen sowie des Ferien(Card)-Programmes oder bei Ferienganztags-Betreuung</li> <li>• Flüchtlinge (Jugendl. u. junge Erwachsene), die im Stadtteil familiär aufgenommen wurden oder in den künftigen Flüchtlingsunterkünften des Sozialraumes leben</li> <li>• Migrationshintergrund der BesucherInnen zw. 75 und 80%</li> </ul> <p><b>Öffnungszeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene-Tür-Arbeit: dienstags, donnerstags und freitags: 16:30 – 20:00 Uhr</li> <li>• geschlechtsspezifische Angebotstage: montags: Jungengruppe, mittwochs: Mädchengruppe</li> <li>• zusätzliche Angebotszeiten im Rahmen von aufsuchender Arbeit sowie Sonder-Öffnungszeiten, resultierend aus Impulsen der aufsuchenden Arbeit</li> <li>• zusätzliche Angebotszeiten im Rahmen von Projekten, Workshops, Seminaren</li> <li>• zusätzliche Angebotszeiten im Rahmen von Kooperationen mit den Schulen im Stadtteil; Nutzung der Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendeinrichtung im Rahmen von AG-Angeboten sowie Kooperationen mit dem Kommunalen Sozialdienst (KSD): Durchführung von Sozialpädagogischen Lerngruppen</li> </ul> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b></p> <p>Die pädagogische Arbeit ist lebenswelt- und bedarfsorientiert und basiert auf einer verlässlichen Beziehungsarbeit mit geschlechtsspezifischen, präventiven und partizipatorischen Ansätzen. Die Angebotsstruktur setzt sich aus der Offenen-Tür-Arbeit, Gruppenangeboten und Projekten zusammen. Im Rahmen der Öffnungszeit werden die Jugendlichen an der Gestaltung von Programm und Einrichtung in Form von El Dorado-Versammlungen beteiligt, darüber hinaus agiert der El Dorado-Rat als Interessensvertretung der Zielgruppe. Schulförderung und Berufsorientierung sind reguläre Bestandteile des Angebots im Rahmen der Öffnungszeit. Weiterhin beinhaltet die Angebotsstruktur kontinuierlich geschlechtsspezifische Angebote – auch innerhalb der Angebotsstruktur des Mädchenarbeitskreises Hannover (MAK), Ferienaktionen und -freizeiten und Angebote im Rahmen von informeller Bildungsarbeit.</p> <p><b>Weitere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit bilden:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>gesundheitsbewusste Ernährung:</b>              Kochen und essen sind stetige Bedürfnisse der Jugendlichen. In</li> </ul>

	<p>gemeinsamen Kochaktionen finden der Einkauf und das Zubereiten gesunder Lebensmittel sowie das positive Gemeinschaftserleben statt.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Bewegungs- und Sportangebote:</b> Die Möglichkeiten des Außengeländes (Fuß-, Basket-, Beachvolleyball, Tischtennis, Klettern an der Boulderwand) werden im Rahmen der Öffnungszeiten und bei Projekten genutzt. Aufgrund der starken Nutzung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Öffnungszeiten ist eine Weiterentwicklung des Geländes für die Zielgruppe, aber auch für die Anwohner des Stadtteils sinnvoll.</li><li>• <b>wildnis- und erlebnispädagogische Elemente:</b> Auf dem Außengelände und in der umgebenden Natur werden wildnis- und erlebnispädagogische Aktionen, z.B. in Kooperation mit der Wildnisschule WildArt, durchgeführt.</li><li>• <b>musisch-kreative Angebote:</b> Angebote in den Bereichen Musik, Kreativität und darstellendes Spiel sind in die regulären Öffnungszeiten sowie in Form zusätzlicher Projekte in die Angebotsstruktur integriert. Über Zusatzfinanzierungen werden ExpertInnen des jeweiligen Bereichs eingebunden.</li><li>• <b>Medienpädagogik:</b> Die in diesem Konzept beschriebene Relevanz zeigt den erhöhten Bedarf. Die Weiterbildung des Teams, die Sensibilisierung der Zielgruppe/n für eine angemessene Nutzung und die Stärkung der Anwenderkompetenz in der Mediennutzung sind notwendige Inhalte der pädagogischen Arbeit.</li><li>• <b>Lernförderung und Begleitung im Übergang Schule - Beruf / (vertiefende) Berufsorientierung:</b> Die Förderung zu einer angemessenen Selbsteinschätzung über eigene Fähigkeiten / Kompetenzen und individuelle Hilfestellung bei schulischen und ausbildungstechnischen Anforderungen sind wichtige Bestandteile in der regulären Arbeit.</li></ul>
--	--



**MAJA** (mobile aufsuchende Jugendarbeit ) des  
Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)  
Bezirk Hannover e.V.

**Personal:**

Es ist ein Pädagoge in TZ auf z.Zt. 25 Wochenstunden zur Organisation und Umsetzung des Angebotes angestellt. Dieser wird in der Praxis z.T. durch eine Betreuungskraft / Übungsleiter unterstützt.

Zuwendung:  
44.200,00 €

MAJA führt an vier Nachmittagen wöchentlich von 16.00-18.00 Angebote durch. Hinzu kommen Ferienangebote und -maßnahmen, sowie Ausflüge. MAJA bietet regelmäßig Aktionen im Rahmen des Jugendverbandes VCP an. Dazu gehören Zeltlager und Kinderfreizeiten, aber auch kleinere Angebote.

**Zielgruppen und BesucherInnenstruktur:**

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren. Die tatsächliche Altersspanne ist allerdings weiter. Der Altersschwerpunkt liegt bei etwa 10-12 Jahren, Jungen und Mädchen werden gleichermaßen von MAJA angesprochen und erreicht. Es wird ein Besucherstamm vom ca. 50 Kindern und Jugendlichen erreicht. MAJA arbeitet kleinräumlich und ist an drei Standorten, die etwa 600 Meter voneinander entfernt liegen.

**Pädagogische Schwerpunkte:**

MAJA ist eine sog. Lückekindereinrichtung. Die Angebote von MAJA finden im und vor dem Bauwagen und im und vor dem Nachbarschaftstreff Heizhaus statt. Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden vor Allem (Gruppen) Spiel- und Bewegungsangebote und Bastelangebote durchgeführt. Im Rahmen der Regelangebote wird mit den anwesenden Kindern und Jugendlichen das Programm an jedem Nachmittag gemeinsam festgelegt und umgesetzt. Der MA begleitet diesen Prozess. Kinder und Jugendliche, die sich nicht an den gemeinsamen Spielen/Aktionen beteiligen wollen, können sich mit den mitgeführten Materialien und Spielen selbst beschäftigen. MAJA folgt in seiner Arbeitsweise den Prinzipien der Pfadfinderpädagogik und setzt seine Angebote auf der Schnittstelle von offener Arbeit und sozialer Gruppenarbeit um, in die sich jedes Kind und jeder Jugendliche selbst soweit einbringen kann, wie es erwünscht oder möglich ist. MAJA fährt dorthin, wo Kinder und Jugendliche sich aufhalten, arbeitet dabei (sehr) niedrigschwellig und erreicht eine Zielgruppe, die sonst von keinerlei Angeboten erreicht wird.



**Kinder- und Jugendeinrichtung Desperados**

Kreisjugendwerk der AWO Region Hannover  
Wegsfeld 36, 30455 Hannover

**Personal**

1 Dipl.Soz.Päd.  
Teilzeit (w)  
1 B.A. Soz.arb.  
Teilzeit (m)  
1 Erzieherin,  
Teilzeit (w)

**Team:**

Honorarkräfte,  
Ehrenamtliche,  
Auszubildende  
Sozialer Bereich  
(praktische  
Anteile),  
BFD (anteilig)

Zuwendung:  
123.237,00 €

**Zielgruppen und Besucher\_innenstruktur:**

- 10- - 14 -jährige u. 8- bis 9- jährige (Peergroups)
- 14- - 18 -jährige
- 14- - 18- u. 18+- jährige im Rahmen der aufsuchenden Arbeit und sich daraus ergebene Projekte/Angebote
- Flüchtlinge + ZuwanderInnen (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die im Stadtteil familiär aufgenommen wurden)
- Kinder und Jugendliche die in den zukünftigen Flüchtlingsunterkünften im Stadtteil leben
- Migrationshintergrund der BesucherInnen zw. 80 und 85 %

**Öffnungszeiten:**

	10- – 14-jährige	14- - 18-jährige
Mo:	16:00 – 17:30	17:30 – 19:00
Di/Do:	15:00 – 18:00	18:00 – 20:00
Mi:	16:30 – 18:00	18:00 – 20:00
Fr:	15:00 – 18:00	18:00 – 21:00
weitere Öffnungszeiten		
Mo:	16:30 – 17:30	18:00 – 19:00
	Planungsrunde	Planungsrunde
Di/Do:	15:00 – 18:00	18:00 – 20:00
	Schulförderung	Berufsorientierung/ Schulförderung
Mi:	16:30 – 18:00 Jungengruppe	
Fr:	15:00 – 18:00 Mädchengruppe	
Fr./Sa.	14- - 18- u. 18+-jährige aufsuchende Arbeit (alle 3 Wochen + Bedarf)	

**Zusätzliche Sonderöffnungszeiten**

- Projekte und Angebote im Rahmen der aufs. Arbeit(\*)
- Berufsorientierungskurse mit PC-Einstiegskurs \*
- Projekte / Veranstaltungen, Kurse / Seminare, Workshops, Ausflüge, Übernachtungen, etc. (\*)
- Veranstaltungen vom MAK Hannover und Mädchen u. Migration KJW der AWO (\*)
- Angebote in Kooperation mit den Schulen im Stadtbezirk, KSD, ErgotherapeutInnen\*
- Raumressource am Vormittag für zukünftige Angebote (Flüchtlingsarbeit)

\*Sonderfinanzierung / (\*) z. T. Sonderfinanzierung

	<p><b>Pädagogische Grundsätze und Schwerpunkte</b></p> <p>Die Teilnahme an den Angeboten ist grundsätzlich freiwillig. Die Mitbestimmung der Zielgruppe an allen Planungen und Entscheidungen bezüglich der Angebote ist ein Grundsatz der Einrichtung. Die BesucherInnen können alle Belange, welche die Einrichtung betreffen, einbringen. Zudem gibt es für beide Alterszielgruppen regelmäßige Planungsrunden, um Aktionen und Veränderungen zu gestalten. Zudem richtet sich die Angebotsvielfalt an den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe und bezieht sich auf die Lebenswelt und -realität der Kinder und Jugendlichen. Ziel der Arbeit ist die Förderung von Selbstständigkeit und Gruppenfähigkeit. Die Identität und Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen wird gestärkt.</p> <p><b>weitere und zukünftige Schwerpunkte</b></p> <p><b>Lernförderung</b> bleibt kontinuierlicher Bestandteil der päd. Arbeit. Mittels weiterer und ausgebauter Netzwerkarbeit in Form von Kooperationen mit den Schulen im Bezirk, dem KSD und weiterer Fachexpertise wie ErgotherapeutInnen können zusätzliche Gruppenangebote entstehen.</p> <p><b>Berufsorientierungsmaßnahmen</b> bleiben kontinuierlicher Bestandteil für die Alterszielgruppe ab 13 Jahren und erfahren je nach Bedarf einen Ausbau innerhalb der Angebotsstruktur. Zudem sollen jährlich ein bis zwei vertiefende Berufsorientierungskurse mit PC-Einstieg zusätzlich in festen Gruppen angeboten werden.</p> <p>Die Arbeit mit <b>Flüchtlingen und ZuwanderInnen</b> findet derzeit bereits im Rahmen der BesucherInnenstruktur statt. Diese Arbeit wird zukünftig durch die Neueinrichtung von Wohnheimen im Stadtteil einen Ausbau erfahren. Projekte in Kooperation sowie Angebote und Aktionen werden durchgeführt. Eine thematische Schwerpunktsetzung erfolgt unter anderem unter den Gesichtspunkten der benannten pädagogischen Schwerpunkte und bezieht sich auf den Bedarf und die Interessen.</p> <p><b>Bewegungs-, Sport- und erlebnispädagogische Angebote</b> beziehen sich auch auf die Nutzung des Fössegrünzugs und des Jugendplatzes an der Fössewiese sowie in der Durchführung von Sport-, Bewegungs-, und/oder erlebnispädagogischen Events. Die damit verbundene Gesundheitsförderung und die Verbesserung von Bewegungsabläufen bilden hier die Schwerpunkte.</p> <p><b>Medienarbeit</b> bedient die Schwerpunkte „sicher im Umgang mit Medien“ sowie die Vermittlung von Anwenderkompetenz. Zusätzliche Gruppenangebote in Kooperation mit weiterer Expertise (Jugendschutz Nds./Medienzentrum) sollen umgesetzt werden.</p> <p>Inhalte zu <b>Gesundheit und Ernährung</b> zu vermitteln ist kontinuierlicher Bestandteil der Arbeit. Regelmäßige Kochangebote mit damit verbundener Ernährungsaufklärung sind substanziell. Die Vermittlung eines bewussten Umgangs mit Lebensmitteln sowie die soziale Komponente des miteinander Kochens ist wesentlich.</p> <p><b>Kulturelle Angebote</b> wie Musik, Tanz, Theater und Kreativität erfolgen in ihrer Umsetzung im Rahmen von Angeboten der Offenen-Tür-Arbeit, aber auch in themenausgerichteten Projekten (Theaterprojekt, Musikprojekt) insbesondere für Alterszielgruppe der unter 14-jährigen.</p>
--	--